



DORTMUNDER U
ZENTRUM FÜR KUNST
UND KREATIVITÄT

HMKV

Hartware MedienKunstVerein

SOUNDS LIKE SILENCE

25.08.12 -

06.01.13

AUSSTELLUNGSFÜHRER

CAGE / 4'33" / STILLE

1912-1952-2012

WWW.HMKV.DE


WWW.DORTMUNDER-U.DE

SOUNDS LIKE SILENCE

CAGE/4'33"/STILLE

1912-1952-2012

25.08.12-06.01.13

HMKV IM DORTMUNDER U

HMKV (3. Etage) / Galerie (6. Etage) / Lautsprecher (4. Etage) / RWE Forum (EG)

KÜNSTLER/INNEN

Dave Allen
Heinrich Böll
Manon de Boer
Jens Brand
Klaus vom Bruch
John Cage
Cage Against the Machine
Martin Conrads
Martin Creed
Merce Cunningham
Paul Davis
Guy Debord
Christopher DeLaurenti
Einstürzende Neubauten
Carl Michael von Hausswolff
Jens Heitjohann
Pierre Huyghe
Jonathon Keats
Yves Klein
Kollektive Aktionen
Christoph Korn
Shigeko Kubota
Brandon LaBelle
Henning Lohner
Christian Marclay
Ciprian Mureşan

Bruce Nauman
Max Neuhaus
Nam June Paik
People Like Us (Vicki Bennett)
Hein-Godehart Petschulat
Petri Söderström-Kelley
Robert Rauschenberg
Matt Rogalsky
Matthieu Saladin
Harald Schmidt &
Helge Schneider
Mladen Stilinović
David Tudor
Ultra-red
Stephen Vitiello
Gillian Wearing
Dick Whyte
und andere

KONZEPT

Dieter Daniels

KURATIERT VON

Inke Arns und Dieter Daniels

EINFÜHRUNG

Anlässlich des 100. Geburtstags von John Cage und des 60. Jahrestags der Uraufführung seines berühmten Stücks *4'33"* (vier Minuten, 33 Sekunden) zeigt der Hartware MedienKunstVerein (HMKV) im Dortmunder U – Zentrum für Kunst und Kreativität mit *Sounds Like Silence* eine internationale Gruppenausstellung zum Thema ›Stille‹.

Der Titel der Ausstellung *Sounds Like Silence* ist doppeldeutig: Einerseits klingt die Stille selbst; um mit Cage zu sprechen, ›there is no such thing as silence‹ (so etwas wie Stille gibt es nicht). Andererseits brauchen Klänge ihr Gegenteil, die Stille. Auch wenn es keine absolute Stille gibt, weckt jeder Sound eine Vorstellung von Stille: Es gibt keine Präsenz ohne Absenz, keine Anwesenheit ohne Abwesenheit. Die doppelte Bedeutung des Titels *Sounds Like Silence* berührt die zentralen Fragen, die die Ausstellung und begleitende Buchpublikation aufwerfen: Was hören wir, wenn es nichts zu hören gibt? Wie stark ist unser persönliches Bedürfnis nach Stille? Und wieviel Stille können wir ertragen – angenommen, es gibt überhaupt so etwas wie Stille?

AUSGANGSPUNKT

4'33" – John Cages Komposition in drei Sätzen ohne intentionale Sounds – ist heute das prominenteste Stück des Künstlers. Diese ›Kunst ohne Werk‹ (John Cage) aktualisiert und transformiert Impulse der Avantgarde des frühen 20. Jahrhunderts wie z. B. der Ready-mades, die laut Marcel Duchamp ›Werke ohne Kunst‹ sein sollten.

4'33" wird oft auch als ›4 Minuten 33 Sekunden Stille‹ oder als das ›stille Stück‹ bezeichnet. Jedoch geht es in *4'33"* weniger um Stille, sondern um Geräusche, Klänge, ja sogar Lärm. Vor allem geht es um unser aktives Hören der Umgebungsgeräusche (›ambient sounds‹), die ständig um

uns herum präsent sind, um nicht-intentionale Klänge, die sich während der Aufführung der drei Sätze ereignen. Diese lässt John Cage uns in seinem ›stillen Stück‹ wie Musik erleben.

AUSSTELLUNG

Die Ausstellung widmet sich vor allem den aktuellen künstlerischen und musikalischen Bezugnahmen auf *4'33"*. Auf eine historische Aufarbeitung der gesamten Wirkungsgeschichte Cages von den 1960er bis 1980er Jahren wird bewusst verzichtet. Vielmehr geht es (parallel zur Weiterentwicklung von Cages eigenem Konzept der Stille) um eine Bestandsaufnahme und einen Brückenschlag: Was war Stille 1952 – und was bedeutet sie uns heute?

Die übergreifende Frage nach der historischen Veränderung akustischer Wahrnehmung und der Bedeutung von Stille heute bildet den kulturellen, medialen und gesellschaftlichen Kontext des Projekts. Dieser Kontext kann sich auch für ein Publikum, das weder mit Cage noch der zeitgenössischen Kunst vertraut ist, auf einen bekannten Teil der eigenen Lebenswelt beziehen.

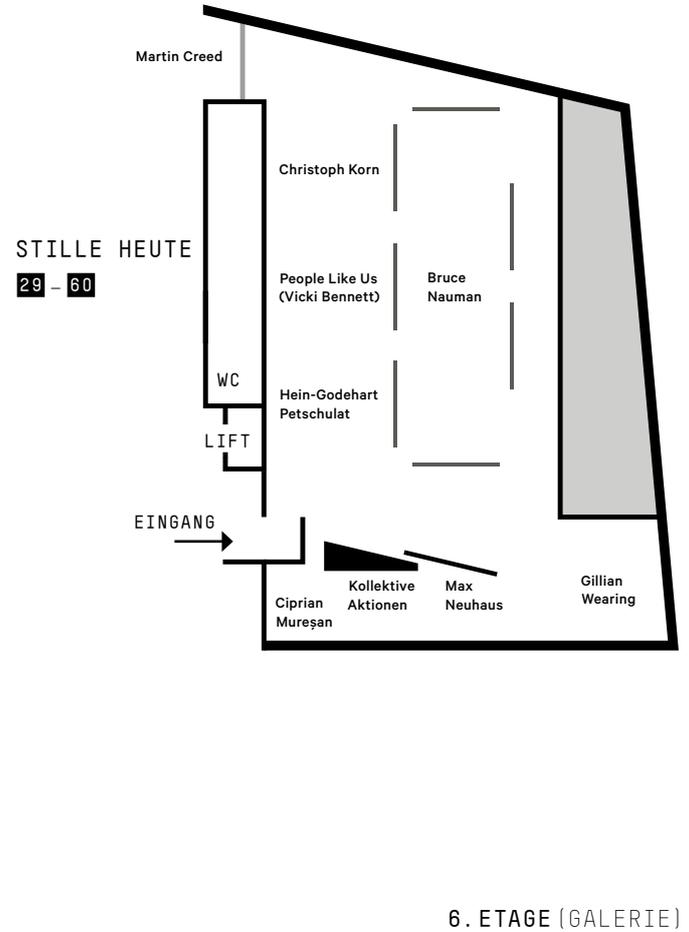
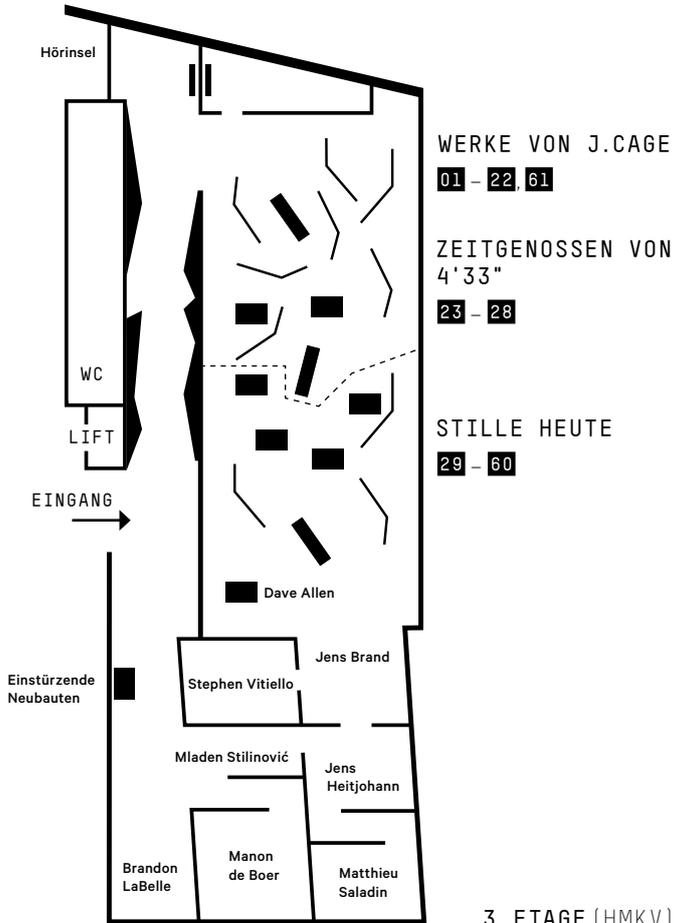
KONTEXT: STILLE – HEUTE

Der kulturelle Kontext des Projekts öffnet drei Perspektiven: Der erste Aspekt ist das Bedürfnis nach Stille. Es wird oft artikuliert – ebenso oft wird die Flucht davor praktiziert, weil die Stille uns auf uns selbst zurück wirft. Dies zeigte bereits Cages Erfahrung im schalltoten Laborraum der Harvard Universität, wo er die Geräusche seines eigenen Körper hörte. Diese Erfahrung führte Cage zu der Überlegung, dass es keine absolute Stille gibt, solange wir leben. Deshalb ist Cages ›stilles Stück‹ eine Aufforderung zum Hören, eine Sensibilisierung für das sonst Überhörte – und letztlich eine Bewusstwerdung der Lebendigkeit unserer akustischen Umwelt und unserer eigenen Körperlichkeit. Im Sinne von Cage steht die Stille also für das Leben, nicht für den Tod.

Der zweite Aspekt, der über eine reine Werkexegese von Cage hinausgeht und auf unsere heutige Lebenswelt verweist, ist die zunehmende akustische Umweltverschmutzung. Dies betrifft neben der Lärmbelastigung durch Verkehr und Industrie auch die Zwangsbeschallung in Shopping Centern, die Nebengeräusche von Heimgeräten (insbesondere Personal Computer), die zunehmende Mobiltelefonie im öffentlichen Raum etc. Ein dritter Aspekt untersucht die Frage nach der Stille in den Medien, sowohl was den Inhalt als auch was die Medientechnik betrifft. Mit der Digitaltechnik ist der gleitende Übergang zwischen Stille und Geräusch verschwunden, es gibt kein Rauschen mehr, sondern nur noch eine ›tote‹ Stille ohne Signal. Ebenso ist die Stille aus dem Programm der Massenmedien verschwunden. Beispielsweise folgen im ›Formatradio‹ Musik und Moderation übergangslos ohne Atempause. Sogar während der Nachrichten läuft teilweise ein Sound im Hintergrund. Die Stille wird also in doppelter Hinsicht verbannt – sowohl technisch wie programmatisch. Die Ausstellung thematisiert die Stille in den Medien unter anderem mit Heinrich Bölls Erzählung *Dr. Murkes gesammeltes Schweigen* (1955) und Guy Debords Film *Geheul für De Sade* (1952) sowie mit einer Reihe von aktuellen Arbeiten (z. B. Martin Conrads, Matt Rogalsky, Paul Davis, Ultra-red). Die Gegenüberstellung von so unterschiedlichen Positionen wie John Cage, Heinrich Böll und Guy Debord zeigt, dass bereits Mitte des 20. Jahrhunderts die zunehmende Informationsdichte und Reizüberflutung der Mediengesellschaft immer weniger Freiraum zur Selbstwahrnehmung bot. Deshalb wird Stille zur Metapher für das Bedürfnis nach einem noch nicht codierten Reflexionsraum. Die Aktualität dieser Idee zeigte sich z. B. 2010 mit *Cage Against the Machine*; einer über Facebook organisierten Initiative von Londoner Musikern gelang es, Cages Stück *4'33"* auf Platz 21 der englischen Weihnachts-Hitparade zu bringen. Ebenfalls 2010 wurde das Stück in der *Harald Schmidt Show* (ARD) aufgeführt. Interpreten waren Helge Schneider und Harald Schmidt (vierhändig am Flügel).

Diese drei Aspekte in der Ausstellung zeigen die Aktualität und die weit über Cage hinausreichende Bedeutung des Themenfelds – und lassen sich zugleich präzise auf die Konzepte von Cage zurückführen. *Sounds Like Silence* situiert sich somit in einem größeren Kontext von Kultur, Massenmedien, Medientechnik, Ökologie und Wahrnehmung. Zugleich zeigt das Projekt den erstaunlichen Facettenreichtum, der sich aus dem scheinbar so simplen ›stillen Stück‹ von 1952 entfalten lässt. Damit wird, ganz im Sinne von John Cage, nicht nur sein bekanntes Werk, sondern vor allem seine Weiterwirkung und sein Ideenhorizont zum Thema des Projekts.

Dieter Daniels, Inke Arns



1. WERKE VON JOHN CAGE

01 JOHN CAGE

Imaginary Landscape No. 4 (March No. 2)

Für 12 Radios, 24 Spieler und einen Dirigenten, 4:00 Min., 1951
Courtesy of Edition C. F. Peters (6718a)

In der Serie von fünf Kompositionen mit dem Titel *Imaginary Landscape* setzt Cage die technischen Medien Schallplatte, Tonband und Radio zur Klangerzeugung ein. In *Imaginary Landscape No. 4* bedienen je zwei der Ausführenden ein Radio, an dem sie Sender, Lautstärke und Tonhöhe verändern. Die Partitur basiert als eine der ersten auf dem I Ging, und erstmalig ist die Zeit in Längenmaßen angegeben, so wie dann auch 1953 bei der ›Proportional Notation‹ von *4'33"*. Die Parallelen zu *4'33"* sind (neben der fast gleichen Länge) weitreichend: Die Klänge sind durch außermusikalische Faktoren bestimmt (Radiosender bzw. Umweltgeräusche), jede Aufführung klingt deshalb anders und steht in direktem Bezug zu ihrem Zeitpunkt und Ort. Beide Stücke sensibilisieren die Wahrnehmung für sonst überhörte Klänge, einmal mit, dann ohne zusätzliche Empfangstechnik. Außerdem herrschte bei der Premiere von *Imaginary Landscape No. 4* 1951 weitgehend Stille, weil sie sehr spät abends stattfand und die meisten Sender damals schon ›off the air‹ waren. **DD**

JOHN CAGE—4'33" PARTITUREN UND DOKUMENTE

Alle Partituren und Dokumente von John Cage werden als Faksimile in der Ausstellung gezeigt.

02 WOODSTOCK ARTISTS ASSOCIATION

Programm vom 29. August 1952, Maverick Concert Hall
Courtesy of the Woodstock Artists Association and Museum Archives and Library

4'33" wurde vom Pianisten David Tudor am 29. August 1952 in der Maverick Concert Hall in Woodstock, New York, uraufgeführt. Der letzte Programmpunkt wurde folgendermaßen angekündigt: ›4 Stücke... john cage. *4'33"*, *30"*, *2'23"*, *1'40"*‹. Die Tatsache, dass die drei Sätze als ›Stücke‹ bezeichnet wurden und dass *4'33"* das erste von vier Stücken zu sein scheint, ist vermutlich auf einen Druckfehler zurückzuführen. Andererseits wählte Tudor selbst das Programm aus und arrangierte die Reihenfolge. Möglicherweise gab es einige Verwirrung um das vierte Stück, denn neben *4'33"* mit seinen drei Sätzen führte Tudor Cages *Water Music* am selben Abend auf. Der Titel dieses Werks soll in den Namen der Stadt, in der es aufgeführt wird, verändert werden, gefolgt vom Datum der Performance.

Die Längenangaben aus dem Woodstock-Programm (*30"*, *2'23"*, *1'40"*) stimmen sowohl mit Cages zweiter notierter Version von *4'33"*, der graphischen Partitur, die er Irwin Kremen gewidmet hat, als auch wahrscheinlich mit der verlorenen Originalpartitur überein. **JT**

03 DAVID TUDOR

4'33"

Erste Rekonstruktion (1982) von John Cages heute verlorener Originalpartitur von 4'33" für die Premiere 1952 & Zeitangaben für die erste rekonstruierte Partitur von 4'33"
Courtesy of the Getty Research Institute, Los Angeles

Die Originalpartitur von 4'33" gilt als verloren. Tudor erstellte zwei Rekonstruktionen des Originals aus seinem Gedächtnis, die erste anlässlich seiner Performance beim Symphony Space Wall to Wall John Cage-Konzert am 13. März 1982. Diese Partitur ist in Zeit-Raum-Proportionen chronometrisch notiert; d. h. dass die horizontale Achse – im Gegensatz zu traditionellen Partituren – mit dem linearen Zeitverlauf übereinstimmt: 1 Sekunde = 0,5 Inches. Diese Rekonstruktion umfasst 14 Seiten mit nur zwei einzelnen, von Hand gezeichneten Notensystemen pro Seite ohne Notenschlüssel. Die Takte dauern 15 Sekunden. Wie die entsprechenden Berechnungen der Dauer für diese Rekonstruktion bereits erahnen lassen, zog Tudor zwei verschiedene Möglichkeiten für die Satzlängen von 4'33" in Betracht. Die Dauern, die er schließlich in seiner Partitur verwendet (0'33", 2'40", 1'20") orientieren sich sehr wahrscheinlich an jenen Längen, die Cage in der Notiz zur maschinengeschriebenen linguistischen Version von 1960 der Premiere zugeschrieben hatte. **JT**

04 DAVID TUDOR

4'33"

Zweite Rekonstruktion (1989 / 1990) von John Cages heute verlorener Originalpartitur von 4'33" für die Premiere 1952
Courtesy of the Getty Research Institute, Los Angeles

David Tudors zweite Rekonstruktion der Originalpartitur wurde 1990 anlässlich einer Performance für die Videodokumentation über John Cage mit dem Titel *I Have Nothing to Say and I Am Saying it* (Ich habe nichts zu sagen, und ich sage es) von Allan Miller und Vivian Perlis für PBS, New York, erstellt (siehe S. 23). Diese Version gilt als die akkurateste Rekonstruktion der Originalpartitur. Sie ist auf Notenpapier mit Notensystemen geschrieben. Tudor markierte die drei Sätze (0'33", 2'40", 1'20"), indem er rote römische Zahlen verwendete, und fügte den acht Blättern Seitenzahlen hinzu. Violin- und Baßschlüssel weisen auf die Instrumentierung hin. Die Partitur ist in Raum-Zeit-Proportionen chronometrisch notiert; das bedeutet, dass im Gegensatz zu traditionellen Partituren die horizontale Achse gleichgesetzt ist mit dem linearen Zeitablauf: 1 Sekunde (Tempo = 60) entspricht 2,5 cm. Ein ¼-Takt (vier Sekunden) entspricht einem Längenmaß von 10 cm. Die unterschiedlichen Abstände auf den Seiten zwei, drei und vier sowie der Pfeil (Hinweis umzublättern) auf Seite eins waren allerdings höchstwahrscheinlich nicht im Original enthalten und müssen von einem Performer hinzugefügt worden sein. **JT**

05 JOHN CAGE

4'33"

For Any Instrument or Combination of Instruments

Grafische Partitur (proportionale Notation), gewidmet Irwin Kremen, 1953

© by Henmar Press Inc., New York. All rights reserved. Used by permission.

Cage widmete diese Partitur dem bildenden Künstler und Psychologen Irwin Kremen. Er schenkte sie ihm anlässlich seines 28. Geburtstags am 5. Juni 1953. Die Partitur ist die älteste heute erhaltene, von Cage selbst geschriebene Notation von 4'33". Diese Version enthält lediglich vertikale Linien auf weißen Blättern, die den Anfang und das Ende der drei Sätze markieren. Die Seiten sind nicht nummeriert. Eine Tonhöhe ist, wie schon bereits in der Originalpartitur, nicht mehr enthalten. Dementsprechend lautet der Untertitel ›for any instrument or combination of instruments‹ (für jedes Instrument oder Kombinationen von Instrumenten). Die Partitur erinnert stark an Robert Rauschenbergs *White Paintings*, wobei sich die schwarzen Linien als Abstände zwischen den Leinwänden interpretieren lassen. Diese reduzierte Form der graphischen chronometrischen Notation zog zahlreiche Druckfehler bei ihrer Veröffentlichung nach sich. Sie wurde zum ersten Mal im Magazin *Source* im Juli 1967 publiziert. **JT**

06 IRWIN KREMEN

Brief an Larry Austin anlässlich der Veröffentlichung von John Cages graphischer Partitur von 4'33", 1967

Courtesy of Irwin Kremen and Getty Research Institute, Los Angeles

Dieser Brief von Irwin Kremen zeigt die Reihenfolge der Seiten in der graphischen Partitur von 4'33".

07 JOHN CAGE

4'33"

Maschinengeschriebene linguistische Version von 4'33" (Tacet), ca. 1960

Courtesy of the Getty Research Institute, Los Angeles, and the John Cage Trust, New York

Die maschinengeschriebene linguistische Version von 4'33" wurde nach der graphischen Partitur erstellt und repräsentiert folglich die dritte Notation von Cages stiller Komposition. Obwohl sie die dritte komponierte Version darstellt, wurde sie als erste im Jahr 1960 veröffentlicht. Cage strich hierbei konstituierende Determinanten der vorhergehenden Versionen heraus. Die wichtigste Veränderung ist die Loslösung von einem rigiden Zeitraster. Während die diastematischen und graphischen Notationen ein Zeitraster vorgeben, in dem nicht-intentionale Klänge für eine bestimmte Dauer erscheinen können, erlaubt die linguistische Version gänzlich unbestimmte Dauern. Folglich besitzt die maschinengeschriebene Version keinen Titel, jedoch eine Notiz, die den Leser informiert, dass ›der Titel dieses Werks die Gesamtdauer seiner Aufführung in Minuten und Sekunden‹ sei und dass es ›beliebig lange‹ andauern könne. Die Zeitmaße, die hier der historischen Premiere zugeschrieben werden, widersprechen den Zeitmaßen der graphischen Partitur ebenso wie denen, die im Programm der Premiere erwähnt werden. Es ist davon auszugehen, dass Cage sich nicht korrekt an die Dauern der Premiere erinnert hat. **JT**

08 JOHN CAGE

4'33"

For Any Instrument or Combination of Instruments

Linguistische Partitur in kalligraphischer Handschrift (Tacet), 1986

© by Henmar Press Inc., New York. All rights reserved. Used by permission.

Diese kalligraphische Version der linguistischen *Tacet*-Notation wurde vermutlich um 1986 geschrieben, als Cage von Peters angefragt wurde, eine handschriftliche Fassung der Partitur zu erstellen. Als eine Überarbeitung der maschinengeschriebenen linguistischen Version stellt diese Fassung die vierte und letzte Version von 4'33" dar. Die hangeschriebene Partitur umfasst drei Seiten statt einer. Außerdem veränderte Cage einige Details. Zusätzlich zu den Zeitmaßen, die schon in der maschinengeschriebenen Version der Premiere zugeschrieben waren, erwähnt Cage hier auch die abweichenden Zeitmaße der graphischen Version von 1953. Die Widersprüchlichkeit der Zeitangaben und somit die Veränderbarkeit der Satzlängen wird auf diese Weise implementiert und muss fortan als Teil der Komposition angesehen werden. Cage korrigierte zudem seine Aussage über die Gesamtdauer. Nicht mehr die Länge des gesamten Stücks kann variieren, sondern nur die Längen der drei Sätze. Folglich stellte er den Titel 4'33" wieder her, der in der maschinengeschriebenen linguistischen Version nicht angeführt worden war. **JT**

09 JOHN CAGE

For Wulf Herzogenrath with friendship silently

Handgeschriebene Partitur von 4'33", rote Tinte auf Papier, in Wulf Herzogenraths Künstler-Gästebuch, Köln 1986

Courtesy of Wulf Herzogenrath

Diese Aufführungspartitur von 4'33" wurde von John Cage anlässlich seiner Aufführung des Stücks in der Ausstellung *Die 60er Jahre – Kölns Weg zur Kunstmetropole. Vom Happening zum Kunstmarkt* am 31. August 1986 erstellt. Cage klebte die Partitur in das Gästebuch von Wulf Herzogenrath, den Kurator der Ausstellung. Sie kann als eine autographe Umsetzung der Partitur der linguistischen *Tacet*-Version angesehen werden. Herzogenrath erinnert sich daran, wie Cage in seinem Büro saß und die Dauern seiner Performance erwürfelte. So legte er neue Längen fest: **I.** 54", (10" Pause) **II.** 2'09" (10" Pause) **III.** 1'30". Die Dauern, die er in seiner Performance verwendete, sind in Sekunden in der linken Spalte der Partitur notiert. Der rechten Spalte, in der scheinbar Sekunden in Minuten und Sekunden umgerechnet wurden, sind wiederum andere Satzlängen zu entnehmen: 54", 2'49", 1' – was zusammengerechnet 4'43" ergibt. **JT**

VERSIONEN, ABLEITUNGEN UND FORTSCHREIBUNGEN VON 4'33" VON 1962 BIS 1992

10 JOHN CAGE

0'00" [4'33" No. 2]

Gedruckte Fassung des mit Tinte geschriebenen Papiermanuskripts, eine Seite, 8,5 × 11 Zoll (US Letter), veröffentlicht von C. F. Peters, 1962 (EP 6796)

© by Henmar Press Inc., New York. All rights reserved. Used by permission.

Laut Partitur bestand die erste Aufführung von 0'00" im Schreiben der Partitur, was während eines Konzerts am 24. Oktober 1962 in Tokio stattfand. Eine solche tautologische Kausalkette, nach der eine Aufführung ihre eigene Notation konstituiert, erinnert an den je nach Aufführung variierenden Titel von 4'33". Dieser präzise und zugleich hochgradig indeterminierende Sprachgebrauch ist sämtlichen stillen Stücken Cages zu eigen, die auf der linguistischen Notationsweise basieren.

Während Cage eine Selbstorganisation des musikalischen Materials – no feedback – vermeidet, strebt er eine Stille voller Geräusche an, die es Klängen mithilfe von Technologie erlaubt, in Erscheinung zu treten: ›In a situation with maximum amplification (no feedback), perform a disciplined action.«

0'00" taucht erneut in *Solo for Voice 8 (0'00")* in John Cages *Song Books* auf, die 1970 von Peters veröffentlicht wurden. In dieser Version wurde nicht nur der Titel modifiziert, Cage verzichtete außerdem auf den Untertitel, die Widmung, das Entstehungsdatum und auf Teile der Anweisungen. *Solos for Voice 24, 28, 62 and 63* sind Varianten des *Solo for Voice 8 (0'00")*, das mit algorithmischer Präzision angibt, der Performer solle sich jeweils ›mit einer anderen Tätigkeit beschäftigen‹ als zuvor.

0'00" bildete die Grundlage für zwei neue Kompositionen – beide enthalten in den Songbooks als *Solo for Voice 23. 0'00" No. 2* und *Solo for Voice 26. 0'00" No. 2B*. William Fetterman interpretierte 0'00" No. 2 als nachträgliche Partitur zur Performance *Reunion* von John Cage, Marcel Duchamp, Teeny Duchamp, Gordon Mumma, David Tudor, David Berman und Lowell Cross am 5. Februar 1968 im Ryerson Theatre, Toronto. **JT**

11 JOHN CAGE [ET AL.]

Reunion

Kollaborative Performance, Ryerson Theatre, Toronto, 5. März 1968

Mit John Cage, Marcel Duchamp und Teeny Duchamp sowie elektronischer Live-Musik von David Behrman, Gordon Mumma, David Tudor und Lowell Cross

Eröffnungsperformance des Festivals *Sightsoundsystems* in Toronto. Auf Basis des Konzepts von John Cage wird das Schachbrett, an dem er mit Marcel Duchamp und Teeny Duchamp von 20:30 bis 1:00 Uhr nachts Schach spielt, zum Mischpult für die zeitgleich von David Behrman, Gordon Mumma, David Tudor und Lowell Cross live erzeugten elektronischen Klänge. Die Position der Figuren auf dem Brett bestimmt, welche Klänge zu hören sind und ebenso ihre Verteilung im Raum. Die elektronische Präparierung des Schachbretts stammte von Lowell Cross, ebenso die Oszilloskop-Videos auf den TV-Monitoren. Der Titel bezieht sich auf die soziale Komponente des Werks und das Wieder-Zusammentreffen der Musiker, die schon mehrfach zuvor gemeinsam aufgetreten waren. Dass Cage nicht nur das Konzept, sondern auch einen eigenen Beitrag zu den Klängen lieferte, wird oft übersehen. Er bestand in einer zweifach aktualisierten Version von 4'33" mit dem Titel *0'00" No. 2*. Dazu wurde das Schachbrett nicht nur mit Fotozellen für die Steuerung der anderen Live-Sounds über die Position der Figuren ausgestattet, sondern außerdem mit Kontaktmikrofonen, welche die Klänge der Bewegung der Schachfiguren aufnahmen, die dann im Raum verstärkt wiedergegeben wurden. **DD**

12 SHIGEKO KUBOTA

Marcel Duchamp and John Cage

Buch, Auflage von 500 nummerierten Büchern, blauer Leineneinband in einem Schuber aus blauem Karton, 1970
Courtesy of Dieter Daniels

Das Künstlerbuch enthält Kubotas fotografische Dokumentation der Auf-
führung von *Reunion* (1968). Die s/w Fotos wechseln ab mit John Cages
Text ›36 Acrostics re. and not re Duchamp‹. Außerdem liegt eine blaue
33 ¼ rpm Flexidisc mit Ausschnitten der Sounds von *Reunion* bei. **DD**

13 JOHN CAGE

WGBH-TV

Veröffentlicht von C. F. Peters, 1971, 4 Seiten, 8,5 × 11 Zoll (US Letter)
© by Henmar Press Inc., New York. All rights reserved. Used by permission.

Das Verhältnis zwischen *O'OO"* und *WGBH-TV* kann als sekundär be-
trachtet werden. Miteinander zu korrespondieren gilt als disziplinierte
Handlung. In diesem Fall begründet das Ergebnis dieser Korrespondenz
eine neue Notation. Die Partitur von *WGBH-TV for a Composer and
Technicians* (›WGBH-TV für einen Komponisten und Techniker‹) – ›eine
Komposition für das Fernsehen‹, wie Cage sie nannte – besteht aus drei
Elementen: Einem handgeschriebenen Brief von Eva Smerchek, Mitglied
des Caledonia Woman's Club, die Cage um eine künstlerische Spende
für eine Auktion zu Gunsten von Kindern mit geistiger Behinderung
bittet, einer Antwort von John Cage und einem Blatt mit Notizen für
eine dreißigsekündige Fernsehsendung, geschrieben auf der Rückseite
des Umschlags von Smercheks Brief. ›Dieser Umschlag, gemeinsam mit
Ihrem Brief und meinem, stellt das M[anu]s[kript] dar, das von Henmar
Press (C. F. Peters) veröffentlicht werden soll.‹ Diese Partitur widmete
Cage Nam June Paik. Sie wurde von C. F. Peters 1971 veröffentlicht.

Die Notizen weisen darauf hin, wie die Fernsehkomposition aufgenom-
men werden soll: ›Die Kamera fokussiert unbewegt auf einem Arbeits-
tisch [-] kein Gesicht (nur ms; Hände etc.) [-] Mikrophone [-] große
akustische Verstärkung [-] (kein Kontakt) um den Klang des Stücks
aufzunehmen.‹ **JT**

14 JOHN CAGE

One³ = 4'33" [0'00"] + 

Zweiseitiges Manuskript, 1989

Courtesy of the Music Division of the New York Public Library of the Performing
Arts – Astor, Lenox and Tilden Foundations and the John Cage Trust, New York

One³ wurde nur von John Cage selbst aufgeführt – am 14. November 1989
in Kyoto, Japan, und am 4. Dezember 1990 im Symphony Space, New York.
Es existiert eine handgeschriebene Skizze, die in Arcosanti entstanden
sein muss. Dort nahm Cage an der zweiten ›Minds of History‹-Konferenz
teil (15. – 19. Oktober 1989). Arcosanti ist eine experimentelle Stadt in der
Wüste von Arizona, 70 Meilen nördlich der Stadt Phoenix. Sie wurde von
Paolo Soleri konzipiert, der dort sein Konzept der ›Arcology‹ (Architektur
und Ökologie) verwirklichte. David Mayne, dessen Name, Adresse und
Telefonnummer auf dem Manuskript erscheinen, war an der Videodoku-
mentation der Konferenz beteiligt und drehte dort ein Interview mit Cage.
One³ stellt die letzte Bearbeitung von 4'33" dar. Bereits 1989 hatte Cage
begonnen, sein Konzept der Absenz auf die visuellen Künste zu übertra-
gen und produzierte seinen ersten und einzigen Film *One¹¹*. **JT**

15 JOHN CAGE

One¹¹

Auszüge aus einer computergenerierten Partitur, 1992
Courtesy of Henning Lohner

Der 93-minütige 35mm-Film *One¹¹* wurde zwischen 1989 und 1992 von John Cage in Kooperation mit dem Filmemacher und Filmmusik-Komponisten Henning Lohner realisiert. Synchron zum Film ist auf der Tonspur Cages Komposition *103* (für 103 Musiker) zu hören. Beide Kompositionen – die visuelle und die auditive – enthalten 17 Szenen, in Anlehnung an die 17 Kapitel von James Joyces Roman *Finnegans Wake*. In einem Gespräch mit Henning Lohner am 23. Dezember 1989 in New York erwähnte Cage, dass ›der Film von der Wirkung des Lichts in einem leeren Raum‹ handle. ›Doch kein Raum ist wirklich leer.‹ – ein Kommentar, der klar Bezug auf seinen eigenen Artikel über Rauschenberg aus dem Jahr 1961 nimmt. Wie *One³* ist *One¹¹* Teil einer Serie von Stücken Cages für Solo-Performer – in diesem Fall Van Carlson, der Kameramann. Die Bewegungen der Lichter und der Kamera, die Einstellungen des Objektivs, die Blenden der Kamera und das Schneiden des Films wurden mit Hilfe des I Ging vom Zufall ermittelt. **JT**

16 JOHN CAGE & HENNING LOHNER

One¹¹ and 103

Film, Original auf 35mm, BluRay / HD Video, 93:00 Min., 1992
Courtesy of Henning Lohner

One¹¹ and 103 läuft jeden Mittwoch um 16:30 Uhr im RWE Forum | Kino im U (EG)

One¹¹, in Zusammenarbeit mit dem Medienkünstler Henning Lohner entstanden, ist der einzige Film, den John Cage je produziert hat. Er entstand in seinem Todesjahr 1992. Der 93-minütige, schwarz-weiße Film nutzt als einzige Stilmittel Scheinwerferlicht, Kamerafahrten und die minimale musikalische Komposition *103* (für 103 Musiker). Konzeptuell steht für Cage die Erkundung der Leere im Vordergrund. Ihn interessiert, was in einem streng vorgegebenen Raum geschehen kann, wenn der Zufall die künstlerischen Handlungen steuert und der Künstler in den Hintergrund tritt. Für Cage kann es so etwas wie einen leeren Raum nicht geben. Somit wird *One¹¹* zu einer visuellen Analogie zur Stille von 4'33". Der Film *One¹¹* und das Musikstück *103* laufen parallel zueinander. Beide bestehen aus 17 Abschnitten bzw. Sätzen. Jeder dieser Abschnitte basierte im Durchschnitt auf 1200 Zufallsoperationen, die von einem Computer errechnet wurden. Dieser Computer kontrollierte auf Grundlage des Zufalls das Licht und die Bewegungen des automatischen Kamerakranks während der Filmaufnahmen. **FSL**

VIDEOS VON 4'33", AUFGEFÜHRT VON JOHN CAGE, DAVID TUDOR ODER MERCE CUNNINGHAM

17 JOHN CAGE

4'33"

Videodokumentation von Klaus vom Bruch von John Cages Aufführung von 4'33" im Kölnischen Kunstverein (vor Sigmar Polkes ›Schimpftuch‹), Köln, 6:12 Min., 1986
Courtesy of Klaus vom Bruch

Während der Eröffnung der Ausstellung *Die 60er Jahre – Kölns Weg zur Kunstmetropole. Vom Happening zum Kunstmarkt* führte Cage eine neue Version von 4'33" auf. Als Instrument wählte John Cage ein leeres Glas, das er umgekehrt auf einen Tisch stellte. Zu Beginn der Performance drückte Cage auf eine Stoppuhr und drehte das Glas um. Nach dem ersten und zweiten Satz drehte Cage das Glas für die Dauer von zehn Sekunden wieder herum, um die ›Pausen‹ zwischen den Sätzen zu markieren. Das leere Glas ist eine bekannte Metapher für Stille und Leere in Cages *Lecture on Nothing*, zum ersten Mal abgedruckt im August 1952: ›I have nothing to say and I am saying it and that is poetry as I need it. This space of time is organized. We need not fear these silences, – we may love them. This is a composed talk for I am making it just as I compose a piece of music. It is like a glass of milk. We need the glass and we need the milk. Or again it is like an empty glass into which at any moment anything may be poured.‹ Der deutsche Medienkünstler Klaus vom Bruch nahm die Performance auf Video auf und fügte einen ›Countdown‹ von 4'33" bis 0'00" hinzu. **JT**

18 JOHN CAGE

4'33"

Rekonstruktion der Uraufführung von 4'33" durch David Tudor für eine Videodokumentation von Allan Miller und Vivian Perlis, 1990 (56 min.), Video, 5:24 Min. (Ausschnitt), 1990
Courtesy of Allan Miller and Vivian Perlis for PBS American Masters, 1990

Die Videodokumentation über John Cage mit dem Titel *I Have Nothing to Say and I Am Saying it* von Allan Miller und Vivian Perlis für PBS, New York, beinhaltet eine Wiederaufführung der Premiere von 4'33" aus dem Jahr 1952 mit David Tudor als Pianisten. Tudor legte seine handgeschriebene Partitur auf das Klavier und verharrte in Stille, während er mit Hilfe einer Stoppuhr die Länge jedes der drei Sätze maß (33", 2'40", 1'20"). Wie in der Premiere markierte Tudor die Anfänge der Sätze durch Schließen, das Ende durch Öffnen des Klavierdeckels. Es wurde außerdem berichtet, dass er für jeden Satz ein anderes Pedal verwendete. Die Video-performance reflektiert ihre Medialität, indem sie den BetrachterInnen freistellt, die Lautstärke am Fernseher herunter zu drehen, um die Geräusche in ihrer Umgebung wahrnehmen zu können. Die anlässlich dieser Aufführung von Tudor rekonstruierte Partitur ist so notiert, dass die erste Seite eine Sekunde vor dem Ende des ersten Satzes umzublätern ist. Auch wenn Tudor wiederholt auf die Wichtigkeit hinwies, die Partitur während der Aufführung tatsächlich zu lesen, hatte er, augenscheinlich aus praktischen Gründen, die Seite bereits vor Beginn der Aufführung umgeblättert. **JT**

19 JOHN CAGE & HENNING LOHNER

4'33"

Videodokumentation der Aufführung von 4'33" am ehemaligen deutsch-deutschen Grenzübergang Invalidenstraße, Berlin, 01.08.1990, 4:33 Min., 1990
Courtesy of Privatsammlung Berlin & Los Angeles

John Cages und Henning Lohners Aufführung von 4'33" aus dem Jahr 1990 stellt eine interessante Adaption dieses Werks mit filmischen Mitteln dar. Kurz nach dem Fall der Mauer am Ort des ehemaligen Grenzübergangs Invalidenstraße aufgenommen, zeigt eine fest installierte, unbewegte Kamera eine kontinuierlich ablaufende, ungeschnittene Szenerie: Im unteren Drittel der Aufnahme sind Bauschutt und die Trümmer des ehemaligen Grenzübergangs zu erkennen. In der Bildmitte sitzen vor einem Baukran, der offenbar für den Abriss eingesetzt worden ist, John Cage und Henning Lohner – schweigend. Eine verkehrsreiche Straße, über die sich langsam aber stetig eine endlose Kette von Fahrzeugen bewegt und die links hinter dem Baukran abzweigt, bildet einen lauten Rahmen für die Stille auf der Baustelle. Nur ab und an werfen Passanten Schatten auf den Schutt, der vor Cage und Lohner liegt und auf seinen Abtransport zu warten scheint. Anstatt eine klassische Konzertsituation zu simulieren und das Publikum durch den Verzicht auf intentionale Klänge von Instrumenten für die ansonsten nicht bewusst wahrgenommenen Umgebungsgeräusche zu sensibilisieren, steht in Lohners filmischer Adaption das Schweigen im Vordergrund, das durch den Verzicht auf Pathos den besonderen historischen Moment unterstreicht und ihn in einen andauernden, stillen Moment der inneren Einkehr verwandelt. **FSL**

20 MERCE CUNNINGHAM

ENTER

Choreographie: Merce Cunningham; Musik: David Tudor; Bühne: Marsha Skinner; Festival d'automne à Paris, Opera de Paris Garnier, 17.11.1992, 60 Min.
(Videoaufzeichnung vom 19.11.1992)
Courtesy of the Merce Cunningham Trust and The Jerome Robbins Dance Division, The New York Public Library for the Performing Arts, Dorothy and Lewis B. Cullman Center

Die Choreographie, an der Merce Cunningham zum Zeitpunkt von John Cages Tod arbeitete, war eine Auftragsarbeit für das »Paris Festival d'automne« und wurde vom 17. November an in einer Serie von fünf Performances an der Opéra de Paris Garnier präsentiert. (...) *Enter* war ein langes, einstündiges Stück und wurde an jedem Abend zusammen mit einem anderen Stück aus dem Repertoire gespielt. (...) Cunningham selbst hatte zwei Solo-Auftritte während des Tanzes; wie er einem Interviewer sagte: »In einem Teil stehe ich still, im anderen versuche ich, mich zu bewegen.« Die drei regungslosen Positionen, die er an verschiedenen Stellen der Bühne während seines ersten Auftritts einnahm, entsprachen in ihrer Dauer den drei Sätzen von Cages 4'33". (...) Einige sahen in *Enter* einen Tanz über den Tod, doch der letzte Teil entließ das Publikum mit einem Gefühl der Kontinuität. Cunningham selbst erklärte, »ich vermisse es, mit ihm zu sprechen, nicht unbedingt über Tanz, aber über so viele Dinge, denn er hatte immer eine erfrischende Sicht auf die Dinge.« Er stellte jedoch fest, dass seine Arbeit nicht durch Cages Tod beeinflusst worden ist. **DV**

Merce Cunningham Dance Company – Tänzer: Alan Good, Carol Teitelbaum, Chris Komar, David Kulick, Emma Diamond, Frédéric Gafner (Foofwa d'Immobilité), Helen Barrow, Jean Freebury, Jenifer Weaver, Kimberly Bartosik, Larissa McGoldrick, Merce Cunningham, Michael Cole, Patricia Lent, Randall Sanderson, Robert Swinston.

Auszug aus: David Vaughan: *Merce Cunningham. Fifty Years* / Chronicle and Commentary New York: Aperture, 1997, S. 265–266

ANDERE VIDEODOKUMENTATIONEN VON AUFFÜHRUNGEN VON 4'33"

21 JOHN CAGE

4'33"

Video, BBC Symphony Orchestra, Barbican Hall, London, 9:22 Min., 2004
www.youtube.com/watch?v=zY7UK-6aaNA

Der Moderator führt in die Performance ein: »Cage hat 4'33" als Stück in drei Sätzen geschrieben, in denen der Ausführende absolut nichts tut, und er möchte, dass die Zuhörer die sie umgebenden Geräusche aufsaugen, dass jeder das Stück also anders erlebt, da schließlich jeder von uns die Dinge anders hört. Heute Abend wird das Stück in voller Orchesterfassung präsentiert, unter der Leitung von Lawrence Foster. Er wird jeden der drei Sätze mit einem Taktschlag ankündigen. Er wird wie vorgesehen die Seiten umdrehen, und das Orchester wird natürlich, wie wir hoffen, das ganze Stück hindurch still bleiben. Ich weiß nicht, ob Cage erfreut gewesen wäre, dass dieses Stück im Fernsehen übertragen wird, denn Sie zuhause werden das Stück natürlich ganz anders erleben [Applaus] als die Zuhörer hier im Saal. Aber ich kann Ihnen vergewissern: Dies ist das Stück, das jeder hier heute Abend erleben möchte: John Cages 4'33": Die Abmoderation ist nicht weniger wortgewaltig: »Nun, das war eine der außergewöhnlichsten Darbietungen, die ich jemals hier im Barbican Hall erlebt habe: 4'33" von John Cage. Übrigens, an die Adresse derjenigen unter Ihnen mit einer Stoppuhr – und ich weiß, es sind derer viele – sei noch gesagt, dass 4'33" die Aufführungszeit bezeichnet, aber es gab natürlich auch Zeitspannen zwischen den einzelnen Sätzen...«

Notiert von IA

22 HARALD SCHMIDT & HELGE SCHNEIDER

4'33"

Aufführung von 4'33" in der *Harald Schmidt Show*, DasErste, 7:40 Min., 9. Dezember 2010, mit freundlicher Genehmigung der Kogel & Schmidt GmbH, Grünwald; meine SUPERMAUS GmbH, Mülheim

Am 9. Dezember 2010 führte der Fernsehmoderator Harald Schmidt gemeinsam mit Helge Schneider, seiner Co-Moderatorin Katrin Bauerfeind und Bandleader Helmut Zerlett Cages 4'33" in seiner *Harald Schmidt Show* auf. Die Performance sorgte für ein geteiltes Echo bei Publikum und Medien: Während die einen sie als Kommentar auf die Verflachung des Fernsehens priesen, ärgerten sich andere über die scheinbare »Arbeitsverweigerung« und den angeblichen Bildungsdünkel Harald Schmidts. Im Gegensatz zur ursprünglichen Fassung des Stücks wurde 4'33" hier als vierhändiges Klavierstück begriffen, das von einer Geige und der Showband »begleitet« wurde. Das Publikum im Studio reagierte verunsichert auf die Performance und rezipierte sie als einen weiteren postmodern-ironischen Scherz des Moderators über das Medium, in dem er sich bewegt. Schließlich wurden die Zuschauer durch Lachen und Klatschen während der ersten beiden Sätze selbst zum Teil der Aufführung. Erst im dritten Satz von 4'33" wurde es stiller. **FSL**

2. ZEITGENOSSEN VON 4'33"

23 HEINRICH BÖLL

Doktor Murkes gesammeltes Schweigen

Frankfurter Hefte, 10. Jg., Heft 12, Dezember 1955
Courtesy of Neue Gesellschaft / Frankfurter Hefte, Berlin

24 HEINRICH BÖLL

Doktor Murkes gesammeltes Schweigen

Hörspiel, Autor: Hermann Naber, 50:45 Min., 1986.
Aus: Heinrich Böll. Kölner Ausgabe. Bd. 9, 1954–1955, hrsg. von J. H. Reid,
© 2006 by Verlag Kiepenheuer & Witsch GmbH & Co. KG, Köln
Mit freundlicher Genehmigung des SWR

Die Kurzgeschichte wurde 1955 in den *Frankfurter Heften* erstveröffentlicht. Dr. Murke, Redakteur in der Kulturabteilung eines Radiosenders, muss auf Anweisung des Rundfunkintendanten in der Rede eines bereits zur Nazizeit hochgelobten Intellektuellen ›Gott‹ durch ›jenes höhere Wesen, das wir verehren‹ ersetzen. Darüber hinaus sammelt der Redakteur jedoch auch aus Bändern herausgeschnittenes Schweigen, um es sich abends zur Erholung von der Geschwätzigkeit des Mediums vorzuspielen. Das Radio wandelt sich nämlich Mitte der 1950er Jahre von einem Live-Medium in eines, das ›vom Band‹ sendet – wodurch das Schweigen eliminiert werden kann. Dr. Murke: ›Wenn ich Bänder zu schneiden habe, wo die Sprechenden manchmal eine Pause gemacht haben – auch Seufzer, Atemzüge, absolutes Schweigen –, das werfe ich nicht in den Abfallkorb, sondern das sammle ich. ... Ich klebe sie aneinander und spiele mir das Band vor, wenn ich abends zu Hause bin. Es ist noch nicht viel, ich habe erst drei Minuten – aber es wird ja auch nicht viel geschwiegen.‹ **IA**

25 GUY DEBORD

Hurléments en faveur de Sade [Geheul für de Sade]

Deutsche Rekonstruktion des Films (1952), durch Alina Viola Taş und Roberto Ohrt, Video, 70:35 Min., 2001
Courtesy of Alina Viola Taş

Guy Debord, eines der Gründungsmitglieder und einer der Vordenker der Situationistischen Internationale, drehte zahlreiche Experimentalfilme, die die Möglichkeiten und Grenzen des Kinos ausloten sollten. Die Reaktionen der Zuschauer und die ›Black Box‹ des Kinos selbst waren für Debord Stilmittel, die er bewusst einsetzte. Einer dieser Filme ist *Hurléments en faveur de Sade* (›Geheul für de Sade‹), der am 30. Juni 1952 uraufgeführt wurde und bei seiner Premiere im Ciné-Club d'Avant-Gardes im Musée de l'Homme in Paris für einen Skandal sorgte. Zu sehen ist lediglich eine weiße Leinwand. Auf der Tonspur sind Stimmen zu hören, die Auszüge aus Gesetzestexten, modernistischer Literatur und Zeitungsschlagzeilen vorlesen. Unter anderem proklamieren sie das Ende des Kinos. Unterbrochen werden die Tonspur und das weiße Bild durch mehrere Minuten Stille und ein rein schwarzes Bild. Nach zehn Minuten wurde dieser ›Antifilm‹ bei seiner Uraufführung aufgrund lautstarker Proteste des Publikums gestoppt. Die gesamte Laufzeit des Films beträgt 80 Minuten, davon eine Stunde (u. a. die letzten 24 Minuten) in absoluter Dunkelheit und Stille. **FSL**

26 YVES KLEIN

Symphonie monotone—Silence

Komposition 1949–61, präsentiert mit den folgenden Dokumenten:
Notation von Yves Klein, 1961 (Faksimile), Inszenierte Fotografie mit Yves Klein als Dirigent vor leeren Rängen, undatiert
Courtesy of Yves Klein Archives

Laut Klein entsteht die Idee für seine *Symphonie monotone* circa 1949 oder evtl. auch 1947–48. Auch wenn nicht klar ist, wie weit sie als Komposition ausformuliert war, kann sie vielleicht mit Cages Idee für *Silent Prayer* von 1948 verglichen werden. 1957 wird die elektronische Version von Pierre Henry in Kleins Ausstellung monochromer Bilder eingespielt. 1960 erfolgt eine Live-Aufführung, begleitend zur Ausführung der *Antropometrien* in der Galerie Clert. Das endgültige Konzept von 1961 heisst *Symphonie monotone-Silence* und umfasst zwei Teile, die aus dem D-dur Akkord bestehende Symphonie und die darauf folgende, ebenso lange Stille, während der die Musiker bewegungslos sitzen bleiben sollen. Klein schreibt dazu: »My old Monotone Symphony of 1949... was destined to create an »after-silence« after all sounds had ended in each of us who were present at that manifestation. Silence... This is really my symphony and not the sounds during its performance. This silence is so marvelous because it grants »happenstance« and even sometimes the possibility of true happiness, if only for only a moment, for a moment whose duration is immeasurable. To conquer silence, to skin it and cover oneself with its hide to never be chilled again spiritually.« (Yves Klein, *Le vrai devient réalité*, Zero Nr. 3, Düsseldorf 1960) * DD

* www.yveskleinarchives.org/documents/vrairealite_us.html; franz.: *Vaincre le silence, le dépecer, prendre sa peau et s'en vêtir pour ne plus jamais avoir froid spirituellement*. Deutsch in: ZERO 1973, S. 85–86.

27 CHARLES WILP / YVES KLEIN

Musik der Leere

LP, 1959, Sight & Sound Production / Resco
Courtesy of Ursula Block / gelbe MUSIK, Broken Music Archiv, Berlin

Es handelt sich um eine Vinyl-Schallplatte mit leeren Rillen, welche Charles Wilp ohne Zutun von Yves Klein unter dessen Namen veröffentlicht hat.

Titelliste:

Prince Of Space. Musik der Leere von Yves Klein

Tanz der Leere

Als die Holländer kamen, waren die Indianer schon da (Huldigung auf Conney Island)

Weißes Rauschen

Concert of Vacuum (Huldigung)

Gefrorener Knall (Midnight Train Stop)

3. STILLE HEUTE

28 ROBERT RAUSCHENBERG

White Paintings

4 Gemälde, Acryl auf Leinwand, jeweils 90 × 90 cm, 2011
Courtesy of the Collection of the Museum of American Art, Berlin

Self-portrait with four White Paintings

1 Gemälde, Acryl auf Leinwand, 90 × 90 cm, 2010
Courtesy of the Collection of the Museum of American Art, Berlin

Im Sommer 1951 schuf der amerikanische Maler Robert Rauschenberg im Black Mountain College in North Carolina (USA) seine ersten *White Paintings* – monochrome weiße Bilder, die in der New Yorker Kunstwelt einen Skandal hervorriefen, denn diese war zu der Zeit ganz dem Abstrakten Expressionismus verpflichtet. Die *White Paintings*, die John Cage als ›Landebahnen für Staub, Licht und Schatten‹ bzw. als ›Flughäfen für Licht und Schatten‹ bezeichnete, gaben Cage im Jahr darauf den Mut, sein ›Stilles Stück‹ (4'33", 1952) zu schreiben. Wie bei den *White Paintings* geht es in 4'33" nicht um nichts oder Leere, sondern immer um die Anwesenheit von etwas. Die hier gezeigten fünf Gemälde sind eine Leihgabe des 2004 gegründeten Museum of American Art (MoAA) in Berlin. Das MoAA ist eine Bildungseinrichtung, die sich dem Sammeln, Bewahren und Ausstellen der Erinnerungen an moderne amerikanische Kunst widmet, wie sie in Europa in den 1950er und frühen 1960er Jahren des 20. Jahrhunderts gezeigt wurde. **IA**

29 DAVE ALLEN

Silent Recording, Hansa Studios Berlin

Audioarbeit, 26:00 Min., 2001
Courtesy of Elastic, Malmö

Teil des Klangkunstprogramms des MO im Lautsprecher, Dortmunder U,
4. Etage, 1.–31. August 2012

In seiner Arbeit beschäftigt sich der Künstler Dave Allen oftmals mit wichtigen Orten der Musikgeschichte: Neben namhaften Konzertsälen der klassischen Musik sind es auch Musik- und Radiostudios im Kontext der Popkultur mit ihren zahlreichen Geschichten, die in seiner künstlerischen Arbeit eine Rolle spielen. Diese Orte stellen durch ihre Bauweise die Grundbedingungen für musikalische Produktion auf hohem Niveau erst her, bleiben jedoch meistens hinter den Persönlichkeiten verborgen, die dort gewirkt haben. Dave Allen macht in *Silent Recording, Hansa Studios Berlin* den Ort selbst als Möglichkeitsraum für den Zuhörer erlebbar, indem er das völlig verlassene und stille Berliner Tonstudio als Instrument begreift, das er aufnimmt. Allen spielt mit dem Mythos dieses Ortes, an dem David Bowie 1976 und 1977 seine berühmten Alben *Heroes* und *Low* aufnahm. Seine eigenen Aufnahmen spielt Allen in der Ausstellung über eine hochwertige Soundanlage ab. Das ›schlafende‹, verlassene Studio wird zu einem Kunstraum, in dem der künstlerische Fokus – im Gegensatz – zu Cages 4'33" nicht auf den scheinbaren ›Nebengeräuschen‹ liegt. Jeder Klang bleibt bei Allen bloß eine Möglichkeit, die nie eintritt. **FSL**

30 MANON DE BOER

Two Times 4'33"

Videoinstallation, 35 mm-Film transferiert auf Video,
Farbe, Dolby Surround Sound, 12:33 Min., 2008
Courtesy of the artist and Jan Mot, Brussels

Für *Two Times 4'33"* bat Manon de Boer den in Brüssel lebenden Pianisten Jean-Luc Fauchamps, John Cages gleichnamige Komposition zweimal vor Publikum in einem Studio in Brüssel zu spielen. Das erste Mal nahm die Kamera ein Standbild seiner Darbietung des ›stillen‹ Stücks auf, inklusive der in Cages einfacher Linienpartitur verzeichneten Hervorhebungen bei 1'40", 2'23" und 30", die der ansonsten stille und in Gedanken vertiefte Fauchamps interpretierte, indem er eine Stoppuhr betätigte. Dieser erste Teil wurde auf 35-mm-Film aufgenommen, um größtmögliche Detailtreue und fast greifbare Schärfe zu erzielen. Während der Projektion des Films werden die synchron aufgenommenen Hintergrundgeräusche in Dolby Surround abgespielt. Für die zweite Darbietung, die zugleich der zweite Teil des Films ist, hat die Künstlerin alle Geräusche herausgefiltert und nur die Klickgeräusche der Stoppuhr bei 1'40", 2'23" und 30" in die 4'33" lange gefilmte Performance eingefügt. Die Kamera folgt einer langen Bewegung, die an der gleichen Stelle wie im ersten Teil ansetzt und vom Pianisten ausgehend an jedem einzelnen Zuhörer im Publikum entlang führt. Abschließend tritt sie durch die Tür des Studios hinaus und gibt den Blick auf ein städtisches Randgebiet mit Telefonkabeln und wehenden Büschen frei. Nichts von alledem ist hörbar. Die zweite Darbietung, sprich der zweite Teil der Films, ist demzufolge abhängig von der Stille des während der Projektion im Kino anwesenden Publikums. **JM**

31 JENS BRAND

Stille – Landschaft

Videoinstallation, schallisolierter und resonanzarmer Raum
(semi-anechoic chamber), 3:24 Min., 2002
Courtesy of the artist

Die Arbeit besteht aus einem Video und der Präsentation dieses Videos in einem Projektionsraum. Im Video ist ein ein 360° Handkamera-Schwenk von 1:42 Minuten Dauer zu sehen, der die Makgadigadi Pans, eine im Norden Botswanas gelegene Salzwüste, zeigt. Zu sehen ist die Wüste und das externe Mikrofon. Ein Ort, an dem es nichts zu hören gibt. Bild und Ton dokumentieren die Stille. Das Video endet mit einem Abspann, der genau so lange dauert wie das Video, der aber ohne Ton läuft.

Das Video wird in einer eigens angefertigten, schallisolierten und resonanzarmen Kabine gezeigt. Der Raum soll nur einzeln betreten werden. In dem Raum befinden sich eine Projektionsleinwand, zwei Lautsprecher, ein Hocker und ein Fußschalter, mit dem das Video gestartet werden kann. Die besondere akustische Situation der Kabine sowie der unverhältnismäßig lange Abspann des Films machen es dem Zuschauer möglich, den Unterschied zwischen aufgenommener Stille und der Abwesenheit von Sound im Raum wahrzunehmen. **JB**

Stille – Landschaft konnte 2002 mit freundlicher Unterstützung des Ministeriums für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport, der Stiftung Kunst und Kultur des Landes NRW, dem Filmbüro NW, der Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Kulturarbeit, des Hartware MedienKunstVerein, der MaerzMusik, sowie den Firmen Metzeler Schaum und Soundblocker realisiert werden.

32 CAGE AGAINST THE MACHINE

Cage Against the Machine

Aktion, Dokumentation, Video, 7:31 Min., 2010
Courtesy of Dave Hillard

Unter dem Namen *Cage Against the Machine* schlossen sich im Jahr 2009/2010 verschiedene Künstler zusammen, um den banalen Hits der Casting Show-Kandidaten, die Jahr für Jahr in der Vorweihnachtszeit die Spitze der britischen Charts beherrschen, ein subversives Moment entgegenzusetzen. Dabei bedienten sich die Aktivisten derselben partizipativen Kanäle (z. B. Facebook), die von Medienkonzernen verwendet werden, um ihre Retorten-Künstler zu vermarkten, und schufen durch Aneignung dieser PR-Methoden einen medialen Hype. Lautete das Ziel ihrer gegen die Musikindustrie gerichteten Kampagne im Jahr 2009, den Rocksong *Killing in the Name* der Band *Rage Against the Machine* an die Spitze der Charts zu befördern (was gelang), war das Ziel von Cage Against the Machine im Jahr 2010, eine Neuaufnahme von Cages *4'33"* (unter Beteiligung von über 40 britischen Popmusikern) auf Platz 1 zu bringen und eine Kampagne zu generieren, die dazu ermutigen sollte, Tonträger mit nichts als Stille zu erwerben. Am 13. Dezember 2010 erschien diese Aufnahme beim Label Wall of Sound. Sie schaffte es auf Platz 21. **FSL**

Beteiligte MusikerInnen: Adam F., Aeroplane, Alexander Wolfe, Alice Russell, Anne Pigalle, Barry Ashworth, Billy Bragg, Big Pink, Bishi, Bo Ningen, Chas Smash, Coldcut, Crystal Fighters, Dan Le Sac, Does It Offend You Yeah?, Dub Pistols, Enter Shikari, Fenech Soler, Fyfe Dangerfield, Gallows, Guillemots, Heaven 17, Imogen Heap, Infadels, Japanese Popsters, Jarra York, John Foxx, John McLure, Kilford the Music Painter, Kooks, Loose Cannons, Man Like Me, Rix Mc, Monarchy, Mr. Hudson, Napoleon Illrd, Olly Wride Orbital, Ou Est Le Swimming Pool, Penguin Prison, Scroobius Pip, South Central, Suggs, Teeth!!!, Tom Alison, Tom Milsom, Unkle, Venus in Furs, Whitey

Produzenten: Paul Epworth, Clive Langer, Charlie Rapino

Konzept: Dave Hillard

33 MARTIN CONRADS

Dr. M's gesammeltes Schweigen (Augsburg Mix)

Audioarbeit, 3:00 Min., 2010
Courtesy of the artist

Die dreiminütige Audioarbeit *Dr. M's gesammeltes Schweigen (Augsburg Mix)* (2010) »missbraucht« eine im Jahr 2006 auf Bayern 1 gesendete Radiopredigt des damaligen Augsburger römisch-katholischen Bischofs Dr. Walter Mixa zum Thema Nächstenliebe. Im Mai 2010 musste Mixa im Zusammenhang mit Vorwürfen der Veruntreuung und Misshandlung von Kindern in seiner Obhut als Bischof von Augsburg zurücktreten. Im Juli 2010 verkündete der Heilige Stuhl, dass Mixa sich für eine »Zeit des Schweigens (...)« zurückziehen werde. Diese wurde im März 2012 mit Mixas Berufung zum Mitglied im Päpstlichen Rat für die Pastoral im Krankendienst durch Papst Benedikt XVI beendet.

Dr. M's gesammeltes Schweigen (Augsburg Mix) wurde am 7. Januar 2011 und am 16. September 2011 auf Bayern 2 gesendet. **MC**

34 MARTIN CREED

Work No.990: Curtains opening and closing

Stoff, Motor, Maße variabel, 2009
Courtesy of the artist and Hauser & Wirth

Martin Creeds Arbeit *Work No.990. Curtains opening and closing* übersetzt und entwickelt die Ideen, die John Cage zu seinem Stück *4'33"* führten, weiter. Bei Creed sind es jedoch nicht die Alltagsgeräusche, für die der Rezipient sensibilisiert werden, die er neu erfahren soll: Statt den Hörsinn zu schärfen, wird vielmehr der Blick auf die sich zufällig verändernden Konfigurationen des Dortmunder Stadtbilds gelenkt, das sich – außerhalb des musealen White Cubes des Dortmunder U – in ständiger Bewegung befindet. Einzig einen schwarzen, in die Architektur des Museums integrierten Vorhang, der sich langsam und permanent öffnet und schließt – mehr benötigt Creed nicht, um einen Aufbau für eine

der vielen möglichen, visuell wahrnehmbaren Übersetzungen von John Cages 4'33" zu finden. Die klassische Vorstellung von einem künstlerischen Werk wird hierbei dematerialisiert. Die künstlerische Idee ist keinem traditionellen Medium mehr zuzuordnen, das diesem Objekt den Status eines Kunstwerks verleihen könnte. Vielmehr wird die gesamte Umgebung des Dortmunder U mit ihren Baustellen, ihrem Straßen- und Zugverkehr, den Passanten und der verstreichenden Zeit zur Kunst. **FSL**

35 PAUL DAVIS

S.B.D.

Zweikanalige Audioarbeit (Stereo), 4:00 Min., 2003

Courtesy of the Seventeen Gallery, London & The Sonic Arts Network, UK

Ich habe mir schon immer gerne die A-capella-Spur auf 12-Zoll-Singles angehört und nach Tönen gesucht, die man im Endmix nicht mehr hört [...]: Schniefen, Räuspern, Instrumentalgeräusche, die aus den Kopfhörern des Sängers dringen, Clicktracks, der Hall der Stimmen, den man ansonsten nicht hört usw. Hierfür habe ich kurze Auszüge aus A-capella-Singles von Michael Jackson, Bobby Brown und Lil Kim benutzt. Wegen des leisen Geräuschpegels hört man auch andere flüchtige DJ-Geräusche, wie etwa meine Hände, die die Platten berühren. Rückblickend hätte ich das Ganze etwas mehr ins Lächerliche ziehen sollen, mit einer klassischen DJ-Nummer mit zwei Platten, auf denen nur Stille ist, so dass man nur das Zischen des Vinyls und das Klopfen meiner Hände gehört hätte, aber als ich daran gedacht habe, war es schon zu spät. Ich hoffe, Sie mögen es. * **PD**

* Paul Davis, in: Nicolas Collins, *A Call for Silence* (2004), CD

36 CHRISTOPHER DELAURENTI

Favorite Intermissions:

Music Before and Between Beethoven, Stravinsky, Holst

Audioarbeit, 68:03 Min., 2002–2007

Courtesy of the Collection Corette Jepeson

Teil des Klangkunstprogramms des MO im Lautsprecher, Dortmunder U,
4. Etage, 1.–31. Dezember 2012

Oftmals kehren Orchestermusiker in den Pausen eines Konzerts auf die Bühne zurück. Allein oder im Verbund mit anderen üben Klarinettenisten, Trompeter, Violinisten und andere Instrumentengruppen schwierige Passagen, die im Verlauf des weiteren Programms auf sie warten. Im Zuge seiner Recherche zeichnete der Künstler Christopher DeLaurenti im Verborgenen dieses Phänomen bei Orchestern auf der ganzen Welt auf. Doch warum sollte sich ein Künstler mit solchen Kakophonien von Instrumentenstimmen beschäftigen? Christopher DeLaurenti geht es darum, unerwartete, oftmals übersehene und verborgene musikalische Strukturen, die mit unserer Alltagswelt verwoben sind, aufzudecken und auszustellen. Das Sammeln von Klängen in einer Welt, die von Christopher DeLaurenti in Bezugnahme auf Cage als eine einzige große Komposition begriffen wird, untergräbt das traditionelle Verständnis von Musik als eine Komposition aus Noten, Melodie und traditionellen Instrumenten. **FSL**

37 EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN

Silence Is Sexy

Videodokumentation des 20-jährigen Bandjubiläums,
Columbiahalle, Berlin, 5:50 Min., 2000
Courtesy of Einstürzende Neubauten GbR

Die Berliner Band Einstürzende Neubauten machte sich in den 1980er Jahren einen Namen mit experimenteller Rockmusik, die Elemente von Noise und Industrial miteinander verband. Zur Überraschung vieler Fans und Kritiker legte die Gruppe im Jahr 2000 mit *Silence Is Sexy* ein Album vor, das sich mit dem Thema Stille auseinandersetzt. Das gleichnamige Titelstück entwickelt sich aus der Stille heraus. Es entstehen minimale musikalische Strukturen, die sich immer wieder auflösen und somit Raum schaffen für die Wahrnehmung von Klängen, die im pop-musikalischen Mainstream keinen Platz haben. Zu hören sind das Ziehen an einer Zigarette, Atmen, Geräusche in der Mundhöhle, ohne dass ein Laut artikuliert wird. Das Video dokumentiert einen Live-Auftritt der Einstürzenden Neubauten in Berlin am 1. April 2000. **FSL**

38 CARL MICHAEL VON HAUSSWOLFF

4' 33" [81"]

Handgemachte Vinyl-Schallplatte, 1996
Courtesy of the artist

Mit durchaus ironischem Blick kommentiert Carl Michael von Hausswolff die kritischen Debatten, Hommagen und Parodien, die Cages paradigmatisches Stück *4' 33"* nach sich zog. Er interpretiert *4' 33"* als Längenmaß – nicht wie ursprünglich vorgegeben als Zeiteinheit – und überträgt dieses Maß auf eine 7 Inch-Vinyl-Single. Die Single ist mit einer Rillenspirale von insgesamt 81 Inch Länge beschrieben, die nichts als Stille transportiert. Von einer scherzhaften Aneignung des Werks wird von Hausswolffs unspielbare Platte zu einer Reflexion über die Unmöglichkeit, *4' 33"* aufzunehmen, und stellt allgemeine Fragen nach der Dokumentierbarkeit von Musik. Cage selbst mochte die Vorstellung, dass man *4' 33"* den

US-amerikanischen Maßeinheiten nach gleichermaßen als Angabe eines Zeit- wie eines Längenmaßes interpretieren kann. Übertragen auf ein Längenmaß würden 4" (Minuten bzw. Fuß) und 33 (Sekunden oder Inches) insgesamt 81 Inches ergeben. **FSL**

39 JENS HEITJOHANN

In Begleitung

4' 33" in zwölf Versionen für jeweils einen Besucher / eine Besucherin, 2012
Performances im öffentlichen Raum, jeden Sonntag 14–18 Uhr
(vgl. Programmübersicht)
Courtesy of the artist

Eine Aufführung von *4' 33"* bietet den Rahmen für die Begegnung von Ausführenden und Rezipienten und für die Begegnung des Zuhörers mit sich selbst sowie den Konstituenten der Situation, in der er die Aufführung des Stücks erlebt. Ausgangspunkt der Arbeit war die Frage, wie ich John Cages Komposition *4' 33"* nutzen könnte, um in einer vertrauten, öffentlichen Umgebung einen Moment der Unterbrechung und der Irritation zu initiieren, der zu einem Moment der Entdeckung, zur Begegnung zwischen Fremden wird. Ich habe zwölf Dortmunderinnen und Dortmunder eingeladen, mit mir eine Version von *4' 33"* im öffentlichen Raum zu erarbeiten. Kompass für die Findung der Aufführungsorte sind ihre Erfahrungen und Erinnerungen, ihr Alltag in dieser Umgebung, die mir fremd ist. Als Begleiterinnen und Begleiter laden sie dazu ein, ihnen zu folgen und einer Version von *4' 33"* an einem von ihnen gewählten Ort beizuwohnen. **JH**

40 PIERRE HUYGHE

Partition du Silence

Satz von vier Drucken, Notenblätter mit Notation, weiße Rahmen,
jeweils 16 ½ × 11 7/8 Zoll, 1997
Courtesy of the artist and Marian Goodman Gallery, New York

Mittels Computersoftware hat Pierre Huyghe die Geräusche einer CD-Einspielung von John Cages 4'33" in eine klassische Notation übertragen. Diese Noten können nun wiederum mit einem Musikinstrument aufgeführt werden. Aus der radikalen Stille von Cage wird so ein spielbares Stück Musik destilliert. Einerseits werden die Klänge dieser einen Aufführung präzise faksimiliert. Andererseits wird John Cages Konzept bewusst falsch interpretiert. Typisch für die Arbeitsweise von Huyghe ist die Re-Interpretation von Werken aus Film, Kunst, Musik und Literatur sowie die Auseinandersetzung mit Fragen des geistigen Eigentums. In diesem Sinne kommt er in seiner Installation *Celebration Park* (2006, Tate London) noch mal auf 4'33" zurück. In einer raumhohen Leuchtschrift heisst es: ›I do not own 4'33". DD

41 JONATHON KEATS

My Cage [Silence for Cellphone]

Konzeptueller Klingelton für Mobiltelefon, digitale Dateien
Word Dokument, 4:33 Min., 2007
Courtesy of the artist and Modernism Gallery, San Francisco

Der Konzeptkünstler Jonathon Keats hat eine 4 Minuten und 33 Sekunden lange Zeitspanne absoluter Stille als mobilen Klingelton digital generiert. Dieser stille Klingelton, der dank einer Vereinbarung mit Start Mobile gratis erhältlich ist, wird voraussichtlich etwas Ruhe in das Leben von Millionen Mobiltelefonnutzern und ihrer Umwelt bringen. ›Als bekannter Künstler wie 50 Cent [...] anfangen, Klingeltöne zu produzieren, wurde mir bewusst, dass in diesem neuen Medium alles möglich war, erklärt Keats. ›Ich wusste zudem, dass ein anderer Künstler, John Cage, bereits versucht hatte (und dabei gescheitert war), ein stilles Intermezzo zu

erschaffen. ›*My Cage (Silence for Cellphone)* verzichtet auf Musiker, Klavier und Konzertsaal und benutzt stattdessen einen fortwährenden Stream computergenerierter und in Klingelton-Qualität komprimierter Stille. Diese Stille ist immer dann zu hören, wenn jemand anruft, egal ob auf der Straße, während eines lauten Konzerts oder in den eigenen vier Wänden. *My Cage* ist laut Keats zugleich ein Remastering von Cages Klassiker und ein Remix: ›Er führt den Zufall ein, da er seine Leistung auf unvorhersehbare Art und Weise abruf, immer dann, wenn Anrufe unerwartet eintreffen. Man kann nie wissen.‹ JK

Quelle: Pressemitteilung zur Ankündigung des Projektes
www.rhizome.org/discuss/view/24220/

42 KOLLEKTIVNYE DEYSTVIYA [KOLLEKTIVE AKTIONEN]

C. A. Jupiter [4.33]

Videodokumentation der Aktion, 18:00–22:33 (4 Stunden 33 Minuten),
13. April 1985, Moskau, 12:15 Min., 1995
www.conceptualism.letov.ru/KD-ACTIONS-37.htm
Courtesy of the artists

Die Aktion fand in einer Moskauer Wohnung statt. Neben dem üblichen Mobiliar hingen an den Wänden sechs Bilder mit paralinguistischen Zeichen: **1)** ›Zeit‹ – ein Mann, der auf eine Armbanduhr schaut, **2)** ›Verschließe deine Ohren‹ – ein Mann, der seine Finger in die Ohren steckt, **3)** ›Fifty-fifty‹ – ein einäugiger Mann, **4)** ›Ja‹ – ein Mann mit entblößten Zähnen, **5)** ›Nein‹ – ein Mann mit einem schwarzen Loch anstelle des Mundes, **6)** ›Nein‹ – ein Mann mit herabhängender Zunge. Die Aktion, die nur von Taschenlampen und einer Schreibtischlampe beleuchtet wurde, bestand aus minimalistischen musikalischen Improvisationen auf verschiedenen Instrumenten sowie aus Einspielungen von Aufnahmen dieser Improvisationen. Außerdem wurden Aufnahmen von Zügen und eines die Straße hinunter rollenden Fasses abgespielt, die A. Monastyrski in der Nähe des Bahnhofs Yauza gemacht hatte. Ein auf dem Klavier

stehender Fernseher diente als Licht-, Ton- und Bildquelle. Ab und zu setzte A. Monastyrski die an den Fernseher angeschlossenen Kopfhörer auf und wiederholte die sowjetischen Fernsehnachrichten. **IA**

Teilnehmer: A. Monastyrski, S. Romashko, S. Letov, S. Hänsgen, G. Kizewalter, I. Yurna, M. K., V. Sorokin

Zuschauer: V. Sorokin, Yu. Leiderman, I. Bakshtein, M. Konstantinova, I. Nakhova, I. Aleinikov, N. Abalakova, A. Zhigalov, G. Witte

43 CHRISTOPH KORN

deletion studies

Webbasiertes digitales Projekt, 2010

www.christophkorn.de/deletion_studie/deletion_studies.html

Christoph Korns Arbeit *deletion studies* macht das über Löschrprozesse erzeugte Verschwinden verschiedener musikalischer Materialien sichtbar und hörbar. Auf einem Computermonitor ist die Audiowellenform einer Klangstruktur zu sehen. Diese Klangstruktur wird in einen Loop versetzt und sukzessive gelöscht. Auf diese Weise taucht der Monitor Stück für Stück in sein eigenes Weiß, wie auch der Klang sich sukzessive und vollständig in Stille transformiert. Der Löschrvorgang ist zufallsgesteuert. Die Klänge, die gelöscht werden, sind zuvor eigens für diese Arbeit komponiert und ausgewählt worden. Christoph Korn nutzt seine künstlerische Versuchsordnung, um zu studieren, wie Klänge auditiv und visuell auf den Vorgang des Löschrns reagieren. **FSL, CK**

44 BRANDON LABELLE

Lecture on Nothing

Audiointallation, 54:00 Min., 2011

Courtesy of the artist

Brandon LaBelle ist ein Künstler, Autor und Theoretiker, der mit der menschlichen Stimme, Sound und Performance arbeitet. Sein Projekt *Lecture on Nothing* wird in der Ausstellung *Sounds Like Silence* als Soundinstallation präsentiert. Zu hören ist die Stimme eines tauben Menschen (David Kurs), der John Cages gleichnamigen Text *Lecture on Nothing (Vortrag über nichts, 1950)* laut vorliest. In direkter Bezugnahme auf Cages Konzept einer Stille, die den aufmerksamen Zuhörer für nicht-musikalische Klänge sensibilisiert, geht Brandon LaBelle der Frage nach: Was bedeutet Stille für Menschen, die überhaupt keine Geräusche wahrnehmen können? Gleichzeitig ergeben sich aus dieser künstlerischen Versuchsordnung Fragen nach dem Verhältnis zwischen Performer und Zuhörer. **FSL**

45 CHRISTIAN MARCLAY

Sound of Silence

Fotografie, 30 x 30 cm, 1988

Courtesy of the artist and Paula Cooper Gallery, NYC

Christian Marclay untersucht die Beziehung von Bild und Ton in seiner künstlerischen Praxis, die von Experimentalmusik über Fotografie, Collage, Skulptur und Videointallation reicht. Musik zeigt er dabei als ein durch die Technologie der Schallplatte sichtbar gewordenes Objekt. So kann die einfache Fotografie *The Sound of Silence* von der Hülle der gleichnamigen Single von Simon & Garfunkel allein die Vorstellung des bekannten Duets im Bewusstsein des Betrachters auslösen. Marclay verweist auf die mögliche Existenz eines ›auditiven Gedächtnisses‹ in der menschlichen Erinnerung und verwendet gleichzeitig die Fotografie in ihrer traditionellen Funktion, das Immaterielle und Flüchtige zu

repräsentieren und in einem Moment festzuhalten. Der Titel der Arbeit bezieht sich dabei nicht nur auf das dargestellte Cover, sondern auch auf die unvermeidbare ›Stummheit‹ visueller Medien. **EF**

Quelle: See *This Sound. Versprechungen von Bild und Ton/See This Sound. Promises in Sound and Vision*, Lentos Kunstmuseum Linz, Hg. Cosima Rainer, Stella Rollig, Dieter Daniels, Manuela Ammer, Verlag Walther König, Köln 2009, S. 127

46 CIPRIAN MUREȘAN

4' 33"

HD Video, 4' 33", 2008

Courtesy of the artist and Andreiana Mihail Gallery, Bucharest

Ciprian Mureșans Video 4' 33" ist eine alternative Sicht auf post-industrielle Zustände. Wie in Cages Originalstück ist die Tonspur von Mureșans 4' 33" geprägt von einer unheimlichen Stille; den Echos von schlafenden Maschinen und Arbeitskräften, die nicht mehr gebraucht werden. Sie bilden ein Denkmal für eine frühere Epoche der Produktivität. Mureșan beschäftigt sich mit gescheiterten Utopien und dem daraus folgenden sozialen Verfall, der eine Fabrik in diesem trügerischen Zustand hinterlässt. Weder der Kommunismus noch die folgende Privatisierung haben diese Erosion verhindern können. Oftmals ist es das Unbekannte oder Unge-sehene, das in Mureșans Werk in einen Dialog miteinander tritt; Bedeutungsebenen liegen unter Metaphern und Andeutungen verborgen. **WG**

47 BRUCE NAUMAN

Mapping the Studio I – All Action Edit [Fat Chance John Cage]

7-kanalige Videoinstallation, Unikat, zwischen 32 Min. und 82 Min., 2001

Courtesy of the Friedrich Christian Flick Collection im Hamburger Bahnhof

Die aus sieben großformatigen Videoprojektionen bestehende Arbeit zeigt Aufnahmen aus dem nächtlichen Atelier des Künstlers in New Mexico, die dieser über mehrere Monate von einer Infrarotkamera hatte aufzeichnen lassen. Aus sieben verschiedenen Blickwinkeln wurde das Atelier während der Abwesenheit des Künstlers gefilmt, und als Akteure treten allein die im Atelier herumstehenden und herumliegenden Gegenstände, die Katze des Künstlers, Mäuse und Nachtfalter ins Bild. Hin und wieder ist ein Rascheln zu hören, hinzu kommen die nächtlichen Geräusche aus der ländlichen Umgebung des Ateliers: Bäume rauschen im Wind, ein Hund bellt, heftiger Regen fällt, ein Zug fährt in größerer Entfernung vorbei. (...) Mit *Mapping the Studio* operiert [Bruce Nauman] – wie Duchamp mit den Ready-mades und Cage mit den Kompositionen 4' 33" und 0' 00" – an der Grenze zwischen Kunst und Nicht-Kunst. Es geht dabei um die minimale Differenz zwischen dem immer schon Vorhandenen und einer Kunst, die alltägliche akustische und visuelle Ereignisse zur Geltung bringt, ob nun im Künstleratelier, im Konzertsaal oder auf der Straße. **GK**

Auszug aus: Gabriele Knapstein: ›So etwas wie einen leeren Raum oder eine leere Zeit gibt es nicht, es gibt immer etwas zu sehen, etwas zu hören. Bruce Nauman und John Cage,‹ in: *Fast nichts. Minimalistische Werke aus der Friedrich Christian Flick Collection im Hamburger Bahnhof*, hrsg. v. Eugen Blume, Gabriele Knapstein, Catherine Nichols, Ausst.-Kat. Nationalgalerie im Hamburger Bahnhof, Berlin und Köln (SMB-DuMont 2005), S. 48–54

48 MAX NEUHAUS

Silent Alarm Clock

Prototyp, 1979

Courtesy of the Estate of Max Neuhaus

Max Neuhaus' *Moment*-Arbeit erinnert an ein ungewöhnliches Produkt, das nie in Serie gegangen ist: einen stillen Wecker, den er 1979 konzipierte. Wie Neuhaus ihn beschrieb, maß er ›zwei mal sechzehn mal ein Inch, mit einer Zeitanzeige, Knöpfen auf der linken Seite der längeren Oberfläche und einer runden Fläche an der rechten Seite, hinter der sich ein kleiner Lautsprecher verbarg.‹ Vor der programmierten Weckzeit begann der Wecker, einen kontinuierlichen, leisen Ton zu senden, sorgfältig auf das Maximum der im Schlaf wahrnehmbaren Klänge ausgerichtet, ohne den Schlafenden aufzuwecken. Neuhaus erklärte, dass diese Frequenz ›von ganz besonderer Beschaffenheit sei. Sie ist da, aber gleichzeitig fast nicht wahrzunehmen – mehr eine Präsenz als ein Sound.‹ Beginnend bei fast nicht hörbarer Lautstärke, steigerte sich der Ton graduell, bis er – zur programmierten Weckzeit – abrupt abbrach. Die plötzlich einsetzende Stille, das Fehlen der akustischen Stimulierung, weckte den Schlafenden auf. **BJ**

Auszug aus: Branden W. Joseph, in: *Max Neuhaus: Times Square, Time Piece Beacon*. Eds. Lynne Cooke and Karen Kelley, with Barbara Schröder. New York: Dia Art Foundation, 2009, pp.59–81.

49 NAM JUNE PAIK

A Tribute to John Cage

Video, 62:45 Min., 1973

Courtesy of Electronic Arts Intermix, NYC

Das experimentelle TV-Feature entstand 1972 anlässlich des 60. Geburtstags von John Cage. Cage ist selbst einer der Hauptdarsteller und führt unter anderem 4'33" in zwei Fassungen auf: Zuerst eine ›klassische‹ Version am Klavier, die aber statt im Konzertsaal auf einer belebten Verkehrskreuzung, dem Harvard Square in Cambridge, Mass., stattfindet, dem ›Times square of american brain‹ (O-Ton des Moderators im Video). Die zweite Aufführung findet in Manhattan statt: Diese Aufführung besteht im Unterschied zur ersten Fassung aus vier Sätzen. Cage wählt mit Hilfe des I Ging auf dem Stadtplan von New York vier Position für die vier Sätze von 4'33" aus. Der erste Ort liegt in Harlem, der zweite zwischen der 203rd und der 204th Street in der Nähe des Hudson River, der dritte auf dem Times Square und der vierte auf dem Mitchell Place bei Beekman. An diesen Orten wird jeweils die Dauer des Satzes auf Video aufgezeichnet. Erst im Zusammenschnitt für die Fernsehsendung – und in der Sendung selbst – kommt die Gesamtlänge des ›stillen Stücks‹ zustande. Cage verabschiedet sich hiermit also von der ›klassischen‹ Live-Aufführung für ein Musikinstrument und schafft eine neue, spezifisch für das Medium Fernsehen und sein Publikum konzipierte Fassung von 4'33". Cage hat auch die Anzahl und die Länge der Sätze dabei neu bestimmt, beispielsweise ist der zweite Satz nur 14 Sekunden lang. Aber beide Versionen von 4'33" sind im Video beschnitten und keine 4 Minuten 33 Sekunden lang. **DD**

Host: Russell Connor

Teilnehmer: John Cage, Alvin Lucier, Marianne Amacher, Richard Teitelbaum, Palsa, Charlotte Moorman, David Behrman, David Tudor

Ausschnitte von Arbeiten von Cathy Berberian, Jud Yalkut, Francis Lee, David Rosenboom, Jackie Cassen, Stan VanDerBeek, Alfons Schilling

Produzent: New Television Workshop und TV Lab – WNET / Thirteen.

50 PEOPLE LIKE US [VICKI BENNETT]

Cage Silenced

Audioarbeit, 4:33 Min., 2004
Courtesy of the artist

People Like Us (Vicki Bennett) ist eine Meisterin des Appropriierens und Live-Scratchens von Film- und Videobildern. Für diese Audioarbeit hat sie ein Interview verwendet, das der amerikanische Kunstkritiker Richard Kostelanetz 1978 mit John Cage geführt hat. In diesem Interview spricht Cage über die Techniken, die er in *Writing Through Finnegans Wake* (1977) und *Writing for the Second Time Through Finnegans Wake* (1977) einsetzte. * Richard Kostelanetz hatte zur Zeit des Interviews eine schlimme Bronchitis und konnte daher seine Fragen an »Mr Silence« nur flüstern. Vicki Bennett: »Da Richard nicht sprechen konnte, entschied ich, dass auch John Cage nicht sprechen sollte... und so löschte ich bei John jegliche Sprache außer der gutturalen Sounds, des Atmens und so weiter. Letztendlich klingt es so, als würde ein wahnsinniger Richard Kostelanetz einen gefesselten und geknebelten John Cage interviewen. Und das natürlich 4 Minuten und 33 Sekunden lang.« ** IA

* Online unter dem Titel *For The Third Time* (1978), Manhattan Cable Television, Produced at Center for Non-Broadcast Television at Automation House 1978, Artists Television Network, Soho Television, 32 Min., www.ubu.com/film/cage_third.html

** Vicki Bennett, in: Nicolas Collins, *A Call for Silence* (CD), 2004 (Booklet)

51 PEOPLE LIKE US [VICKI BENNETT]

4'33" The Movie

Video, 4:33 Min., 2011
Courtesy of the artist

Vicki Bennett a.k.a. People Like Us bearbeitet hier den US-amerikanischen Spielfilm *Gangster in Key Largo* (Original: *Key Largo*, 1948) von John Huston mit Humphrey Bogart, Lauren Bacall und Edward G. Robinson in den Hauptrollen. Ein desillusionierter Veteran des Zweiten Weltkrieges sucht die junge Witwe und den Vater eines Gefallenen aus seiner Einheit auf, die eine Pension in Key Largo, Florida, betreiben. Dort hat sich der einstige Gangsterboss Johnny Rocco eingemietet. Während eines Hurrikans kommt es zur Konfrontation zwischen Rocco und den anderen Bewohnern der Pension. Vicki Bennett verwendet in ihrem Video ausschließlich die »sprachlosen« Momente während des herannahenden Hurrikans (und vervielfacht so das »Suspense«), in der sich der großspurige Gangsterboss Rocco, dargestellt von Edward G. Robinson, als jämmerlicher Feigling entpuppt. Bennett garniert ihr Video mit einem Cage-Zitat: »If something is boring after two minutes, try it for four.« IA

52 HEIN-GODEHART PETSCHULAT

Still

Video, stiller Nachrichtensprecher (Ulrich Wickert), 5:23 Min., 2004
Courtesy of the artist

Der Nachrichtensprecher Ulrich Wickert begrüßt die Zuschauer aus dem Studio der *Tagesthemen*, um dann fünf Minuten lang zu schweigen. In seiner Arbeit *Still* gelingt es Hein-Godehart Petschulat, den Nachrichtensprecher für fünf Minuten Stillhalten vor der Kamera zu gewinnen. Dabei irritiert der Film den Zuschauer durch das Weglassen von Nachrichten und das Schaffen eines individuellen Interpretationsspielraums. Durch den bewussten Verzicht auf die auditive Nachrichtenwiedergabe und den damit einhergehenden Bruch der konventionellen Sehweise

des Zuschauers, gelingt es dem Künstler, ein einzigartiges Fernsehexperiment zu realisieren. Das vertraute Setting in Form des *Tagesthemen*-Studios kontrastiert mit der ungewohnten Stille. Die wortlose Kontaktaufnahme des Sprechers mit dem Betrachter sorgt für Irritation und schafft durch den Verzicht auf jegliche Nachricht ein Bewusstsein für die Flut aus Bildern, Klängen und Informationen, mit der wir jeden Tag umgehen müssen. **HGP, FSL**

53 MATT ROGALSKY

Two Minutes Fifty Seconds Silence [for the USA]

Audioarbeit, 2:50 Min., 2003
Courtesy of the artist

Das Destillat einer ›Rede an die Welt‹, die Georg W. Bush am 17. März 2003 hielt und in der er Saddam Hussein 48 Stunden Zeit gab, um die Stadt zu verlassen. Mit Hilfe meiner eigenen Software (geschrieben in der SuperCollider-Programmiersprache) entfernte ich die Stimme aus der ca. 13-minütigen Rede. Übrig blieb nur ›Stille‹. Die dumpf-schlagenden Geräusche, die man hört, und die als Verweis auf die ›Trommeln des Krieges‹ interpretiert wurden, sind der Wiederhall von Bushs Stimme im Weißen Haus. Dieses Stück wurde im März 2003 auf www.mrogalsky.net zur freien Verbreitung im Netz veröffentlicht und fand dann weitere Verbreitung auf *Protest Records Vol. 2*, auf www.protest-records.com und wurde im Mai 2003 aufgenommen in die *illegal art* Kompilation auf www.detritus.net. *Maintain Radio Silence*, mein Artikel, der weitere Untersuchungen von ›Stille‹ beschrieb, wurde in der Zeitschrift *Digital Creativity*, Vol. 14, No. 2 (2003) veröffentlicht. * **MR**

*Matt Rogalsky, in: Nicolas Collins, *A Call for Silence* (CD), 2004 (Booklet)

54 MATTHIEU SALADIN

4'33" / 0'00"

Audioarbeit, 4:33 Min., 2008, maximale Verstärkung der ersten Aufnahme von 4'33" (Cramps, 1974) von John Cage, gespielt von Gianni-Emilio Simonetti, Booklet 14,8 × 10,5 cm, Mini CD, Editions Provisoires
Courtesy of the artist

Die erste veröffentlichte Aufnahme von John Cages 4'33" (1952) wurde 1974 von Gianni-Emilio Simonetti für das Label Cramps eingespielt. Matthieu Saladin unterzieht diese Aufnahme einer vergleichbaren Prozedur, wie sie John Cages in seinem Stück 0'00" (4'33" No. 2) von 1962 für Alltagsgeräusche vorschlägt: Er verstärkt die Klänge bis zum Maximum. Neben einigen sporadischen, obskuren Hintergrundgeräuschen dominiert den Sound das zum Orkan angeschwollene Rauschen der Vinylplatte. So entsteht eine aktuelle, digitale Hommage, die 4'33" selbst in 0'00" transformiert. Das Cover der Mini-CD übernimmt das Design des Deckblatts der Edition Peters für Cages Partituren von 4'33" bzw. 0'00". Das minimalistische Ready-made Konzept reicht bis zum Verkaufspreis von 4,33 Euro. **DD**

55 PETRI SÖDERSTRÖM-KELLEY

4 Minutes and 33 Seconds of Uniqueness

Online-Spiel, 2009
Courtesy of Klooningames

Der finnische Computerwissenschaftler und Gamedesigner Petri Söderström-Kelley geht in seinem Spiel *4 Minutes and 33 Seconds of Uniqueness* der Frage nach: Welche minimalen Elemente sind notwendig, um aus einem Quellcode ein Computerspiel zu machen? Das Spiel verbindet sich beim Ausführen des Programms mit einem Server, der überprüft, ob irgendwo auf der Welt noch weitere Spieler zeitgleich das Spiel geladen haben. Erkennt der Server weitere Spieler, beendet er automatisch alle laufenden *Uniqueness*-Programme. Im Gegensatz zu populären Multiplayer-Online-Games, die auf Interaktion zwischen vielen

Spielern basieren, kann man *4 Minutes and 33 Seconds of Uniqueness* nur spielen, wenn man der einzige User auf der Welt ist, der das Programm ausführt. Petri Söderström-Kelleys Spiel entstand als Beitrag für den Wettbewerb der Games-Konferenz *Nordic Game Jam 2009*. Das Thema dieser Konferenz lautete: ›As long as we have each other, we'll never run out of problems.‹ (Solange wir einander haben, werden die Probleme nie aufhören.) Mit *4 Minutes and 33 Seconds of Uniqueness* gewann Söderström-Kelley im Jahr 2010 den IGF Award for Innovation. **FSL**

56 MLADEN STILINOVIĆ

Oduzimanje Nula [Subtracting Zeroes]

Acrylfarbe auf Leinwand, 14 Teile, 18 × 12,8 cm, 1993
Courtesy of the artist

Mladen Stilinović (*1947) ist seit den späten 1960er Jahren künstlerisch tätig und war 1975–78 Mitglied der für die Entwicklung des Konzeptualismus in Kroatien und Jugoslawien wichtigen Grupa Šestorice Autora (Gruppe der Sechs Künstler). Oft verwendet Stilinović die Farbe Weiß und die Ziffer Null als Symbole des ›Todes‹. Die vorliegende Serie – gleichsam ein Nullsummenspiel – zeigt auf 14 handgeschriebenen Seiten mathematische Operationen mit der Ziffer Null. In dieser Kalkulation verschwinden durch Subtraktion immer mehr Nullen vom Papier. Zum Schluss bleibt nur der Strich – und nachdem auch dieser verschwunden ist, ein weißes Blatt Papier. Auffällig ist die visuelle Nähe von *Subtracting Zeroes* zu den Notationen des ›stillen Stücks‹ von John Cage – hier insbesondere zu *0'00" (4'33" No.2)* – sowie zur Kamera- und Lichtpartitur für Cages einzigen Film *One*¹⁷. Stilinovićs ›Notation‹ muss jedoch – in Hinblick auf sein Entstehungsjahr – auch als ein ironisch-lakonischer Kommentar auf die (gewaltsame) politische und wirtschaftliche Transformation (Süd-)Osteuropas Anfang der 1990er Jahre gelesen werden. **IA**

57 ULTRA-RED

An Archive of Silence

MP3 Album zum freien Herunterladen, Creative Commons Lic., 49:08 Min., 2006
Courtesy of Public Record, www.publicrecord.org

Die Arbeit *An Archive of Silence* beginnt mit einer radikalen Bearbeitung des House-Tracks *Can You Feel It?* von Mr. Finger aus dem Jahr 1986. Anlässlich des 20. Jahrestags der Veröffentlichung dieses Stücks rekontextualisierte das Künstlerkollektiv Ultra-red es vor dem Hintergrund der AIDS-Epidemie und ihren Auswirkungen auf die Queer- und auf die afroamerikanische Community. Jedes Stück auf *An Archive of Silence* beginnt mit einem anderen konzeptuellen Ansatz: Klänge aus 15 Jahre alten Videos von AIDS-Aktivist*innen, Field Recordings von Orten, an denen der Aktivist Dont Rhine gemeinsam mit Mitgliedern der ACT UP-Bewegung (AIDS Coalition to Unleash Power) in den frühen 1990er Jahren verhaftet worden war, eine Aufnahme von Ultra-red-Mitglied Eddie Peel, der das ACT UP-Manifest an verschiedenen Orten in Los Angeles vorträgt, eine Aufnahme von Demonstrant*innen, die beim Parteitag der amerikanischen Demokraten im Jahr 2000 singen ›Silence equals Death‹ (Schweigen gleich Tod) und Audiocollagen verschiedener, mit dem Thema AIDS assoziierter Performances von Ultra-red wie z. B. das SILENT | LISTEN-Projekt. Das Album endet mit einem Mash-up von sechs Aufnahmen von John Cages *4'33"*. Am Ende von *An Archive of Silence* hören wir Cages Stimme sagen: ›Dies ist die Art von Musik, die jeder machen kann. Alles, was du tun musst, ist zuhören.‹ Für Ultra-red gilt dies auch für den AIDS-Aktivismus unserer Zeit. * **UR**

* Auszug aus einer Pressemitteilung, 1. September 2006
www.publicrec.org/archive/2-04/2-04-002/2-04-002PR.DOC

58 STEPHEN VITIELLO

World Trade Center Recordings: Winds After Hurricane Floyd

Audioinstallation, Fotoabzüge, 8:37 Min., 1999

Courtesy of the artist and American Contemporary, NYC

1999 hatte der amerikanische Soundkünstler Stephen Vitiello ein sechsmonatiges Atelierstipendium im 91. Stock des New Yorker World Trade Center, Tower One. Das erste, was Vitiello auffiel, war, dass sich die Fenster nicht öffnen ließen. Außer der hausinternen Klimaanlage konnte man nichts von dem hören, was draußen vor sich ging. Also beschloss Vitiello, Kontaktmikrophone an die Fensterscheiben aus Sicherheitsglas anzubringen. So konnte er die durch die Geräusche von startenden Flugzeugen, Kirchenglocken, den Wind und Polizeisirenen hervorgerufenen Vibrationen im Innenraum hörbar machen. Die vorliegende Aufnahme wurde während des Hurrikans Floyd gemacht, der im September 1999 mit Windgeschwindigkeiten von 250 km/h die Ostküste der USA verwüstete. Wie mit einem Stethoskop lauscht Vitiello den Vibrationen des 110-stöckigen Gebäudes, das sich im Hurrikan bewegt und sich wie ein knarzendes Segelschiff oder ein ächzender Organismus anhört. **IA**

59 GILLIAN WEARING

Sixty Minutes of Silence

Videoprojektion, Sound, 60:00 Min., 1996

Courtesy of the artist and Maureen Paley Gallery, London

»Gillian Wearings *Sixty Minutes of Silence* (1996) zu sehen, hat etwas von einem Härtetest. Die Videoarbeit zeigt eine Gruppe von ca. 60 Polizisten, die auf Bänken sitzen, so als würden sie für ein Schulfoto posieren. Wie Wearings Titel vermuten lässt, wurden sie vorher angewiesen, still zu sitzen und während der Aufnahme zu schweigen. Die nervenaufreibende Dauer der Aufnahme macht sich bemerkbar, wenn einige der Polizisten die Nase kräuseln oder sich kratzen, verloren in ihren Gedanken. Der Betrachter fragt sich, was sie wohl denken mögen,

und es dauert nicht lange, bis man anfängt, von ihren unruhigen Händen ausgehend Geschichten zu erfinden. Nach Ablauf der 60 Minuten schreit einer der Polizisten vor Wut und Erleichterung.«* Aufgerufen wird hier die kulturhistorische Tradition der *Tableaux vivants* (frz. »lebende Bilder«), mit denen seit Ende des 18. Jahrhunderts Werke der Malerei und Plastik durch lebende Personen dargestellt wurden. *Wearings* »lebendes Bild« dient jedoch nicht dem klaren Abschluss einer bewegten Aktion (was historisch die Funktion von *tableaux vivants* war), sondern ist selbst – zunächst imaginierte – bewegte Aktion, die sich nach Ablauf der 60 Minuten schließlich realisiert. **IA**

*www.tate.org.uk/magazine/issue2/tp_everywinner.htm

60 DICK WHYTE

John Cage – 4'33" (May '68 Comeback Special)

Video, 5:05 Min., 2010

Courtesy of the artist

Dick Whytes Videoarbeit erzählt von der ungebrochenen Popularität, die Cages berühmtes Werk genießt. Zu sehen sind Aufnahmen von insgesamt 68 Interpretationen von *4'33"*, die der Künstler auf YouTube fand. Videos von Amateuren wie professionellen Musikern werden in schneller Folge und unkommentiert hintereinander geschnitten. Kontrastiert wird ihr teils ernsthaftes, teils ironisch gebrochenes Schweigen durch Aufnahmen von beiläufigen Alltagsszenen (einem Sportstadion, einer belebten Straßenkreuzung, einem leeren Zugwaggon), die eine Vorstellung von den Alltagsgeräuschen vermitteln, für die Cage uns sensibilisieren wollte, wenn er davon spricht, dass alles Musik sei. Die Tonspur der Aufnahmen von *4'33"* ist dabei nie vollkommen still; im Hintergrund hört man den Verkehr vor dem Fenster, ein Musikstück aus weiter Ferne oder das Lachen des Publikums. Die zahlreichen Möglichkeiten der Aneignung in vielerlei Kontexten zeugen von der Aktualität und Universalität von *4'33"* als eine Geste der Verweigerung in der Bilder- und Klangflut

des Internet, die sich nicht auf den Kunst- bzw. Avantgarde-Diskurs beschränkt. **FSL**

61 4'33" DISCOGRAPHIE

1974 – heute

4'33" aufzunehmen erscheint wie ein Paradoxon, denn das Stück live aufzuführen ist viel einfacher als es aufzunehmen. Die Umgebungsgeräusche im Moment der Aufführung zu hören, ist die Erfahrung, die Cage uns vermitteln möchte. Eine Aufnahme von 4'33" hingegen liefert uns eine andere Erfahrung: Wir hören (auf dem Tonträger) die leisen Geräusche einer anderen Zeit und eines anderen Orts, die sich auf paradoxe Weise mit den Umgebungsgeräuschen der Gegenwart vermischen. Nichtsdestotrotz sind seit 1974 mehr als 50 Aufnahmen von 4'33" erschienen. Wir präsentieren eine Auswahl aus diesen Veröffentlichungen. **DD, IA**

VERANSTALTUNGEN

AUGUST

1.–31. August 2012

zu den Öffnungszeiten der Ausstellungen
SOUNDINSTALLATION:

**DAVE ALLEN – SILENT
RECORDING, HANSA STUDIOS**

HMKV im Lautsprecher (4. Etage)
Das Museum Ostwall (MO) präsentiert im Lautsprecher ein Klangkunstprogramm, das die Ausstellungen *FLUXUS – Kunst für Alle!* des MO und *Sounds Like Silence* des HMKV verbindet. Für *Silent Recording, Hansa Studios Berlin* (2001) nahm Dave Allen die Stille in dem Berliner Tonstudio auf, in welchem David Bowie 1976 und 1977 seine weltberühmten Alben *Heroes* und *Low* einspielte.

Freitag, 24. August 2012

00:05 – 01:00 Uhr

**KLANGKUNST:
SOUNDS LIKE SILENCE**

HMKV auf Deutschlandradio Kultur
Eine Sendung, die das Unmögliche versucht: Stille, die keine ist, zu senden. In sechs Kapiteln wurden erheiternde, skurrile, selten gehörte und erhellende Aufnahmen von Stille zusammengestellt, die im Klangkunst-Programm von Deutschlandradio Kultur gesendet werden. Eine Sendung von Inke Arns und Dieter Daniels.

Freitag, 24. August 2012

ab 19:00 Uhr

**ERÖFFNUNG:
FLUXUS – KUNST FÜR ALLE!**

Museum Ostwall
(Begrüßung und Reden im Foyer, EG)

Freitag, 24. August 2012

ab 20:30 Uhr

**ERÖFFNUNG:
SOUNDS LIKE SILENCE**

HMKV im Dortmunder U (Begrüßung und Reden in der 6. Etage, Galerie)
Im Anschluss an die Eröffnung der Ausstellung *FLUXUS – Kunst für Alle!* des MO wird die Ausstellung *Sounds Like Silence* des HMKV eröffnet.

Freitag, 24. August 2012

22:00 Uhr

FILM: ONE¹¹ and 103

RWE Forum I Kino im U (EG)
R: Henning Lohner, DE 1992, 94 Min.

Samstag, 25. August 2012

16:00 – 19:00 Uhr

**VORTRÄGE:
SOUNDS LIKE SILENCE**

RWE Forum I Kino im U (EG)
Im Rahmen einer Vortrags- und Gesprächsreihe wird die zur Ausstellung erscheinende umfangreiche Publikation *Sounds Like Silence* vorgestellt. Neben den Autoren Jan Thoben (Berlin) und Julia Schröder (Berlin) ist Jan Wenzel (Leipzig) von Spector Books zum Gespräch eingeladen. Hans-Friedrich Bormann (Nürnberg / Erlangen) wird über die Stimme John Cages sprechen,

Max Schneider über Soundökologie.
Moderiert von Inke Arns (Dortmund) und
Dieter Daniels (Leipzig).

Samstag, 25. August 2012

20:00 – 21:00 Uhr

PERFORMANCE:

**DAVE ALLEN –
INVERTED FERRARI**

RWE Forum I Kino im U (EG)

Spielt man einen Sound und seine um-
gekehrte Wellenform simultan ab, heben
die beiden Klänge sich gegenseitig auf
und es entsteht Stille. Der Künstler Dave
Allen spielt mit diesem Phänomen und
schafft durch das Remixen unterschied-
licher Sounds ein faszinierendes Klang-
erlebnis.

Sonntag, 26. August 2012

14:00 – 18:00 Uhr

PERFORMANCE:

**JENS HEITJOHANN –
IN BEGLEITUNG**

HMKV im Dortmunder U (3. Etage)

Sonntag, 26. August 2012

14:00 – 15:00 Uhr

**VORTRAG: RUTH M. LORENZ
(MAASKANT, BERLIN)**

HMKV im Dortmunder U (3. Etage)

Ruth M. Lorenz (maaskant, Berlin),

verantwortlich für die Ausstellungsarchi-
tektur von *Sounds Like Silence*, spricht
über die Entstehung und die Umsetzung
ihres Raumkonzeptes, welches sich auf
die Werke in der Ausstellung bezieht und
dem Besucher ein sinnliches Erleben der
in der Ausstellung verhandelten Themen
ermöglicht.

Sonntag, 26. August 2012

16:00 – 17:30 Uhr

**KURATORENFÜHRUNG MIT
INKE ARNS & DIETER DANIELS**

HMKV im Dortmunder U (3. Etage)

Die beiden Kuratoren Inke Arns
(Dortmund) und Dieter Daniels (Leipzig)
führen durch die Ausstellung und geben
den BesucherInnen Einblicke in
Sounds Like Silence.

Sonntag, 26. August 2012

18:00 – 19:30 Uhr

**ROUNDTABLE MIT DAVE ALLEN,
MARTIN CONRADS, JENS BRAND,
moderiert von INKE ARNS und
DIETER DANIELS**

HMKV im Dortmunder U (3. Etage)

Nach einer kurzen Einführung (Inke Arns
über die dunkle Seite der Stille) sprechen
die beiden Kuratoren der Ausstellung
Sounds Like Silence mit Dave Allen,
Martin Conrads und Jens Brand – drei in
der Ausstellung vertretenen Künstlern –
über ihre jeweiligen künstlerischen Um-
gangsweisen mit Stille. Der HMKV lädt
dazu ein, mit den Künstlern ins Gespräch
zu kommen, Fragen zu stellen und die Ein-
drücke aus der Ausstellung zu vertiefen.

Sonntag, 26. August 2012

20:00 Uhr

**FILMPROGRAMM: DIE RACHE
DER TOTEN INDIANER**

RWE Forum I Kino im U (EG)

Ein ungewöhnlicher Dokumentarfilm von
Henning Lohner, der John Cage, seine
Musik und Philosophie kurz vor dessen
Tod porträtiert. Die kürzeste Einstellung
dauert einen Frame, die längste genau
4 Minuten und 33 Sekunden.

R: Henning Lohner, DE 1993, 130 Min., OmU

Montag, 27. August 2012

16:00 – 20:00 Uhr

**EXKURSION: ANECHOIC
CHAMBER / SCHALLTOTER RAUM**

Ruhr-Universität Bochum

Eine Exkursion zu einem (nahezu) schall-
toten Raum mit Erläuterungen zu den
Einsatzmöglichkeiten dieses Raums. Im
Anschluss spricht PD Dr. Jürgen Altmann
(Fakultät Physik, TU Dortmund) über
seine Forschung zu akustischen Waffen.
Anmeldung unter www.hmkv.de

Der HMKV empfiehlt:

Dienstag, 28. August 2012

20:00Uhr

LECTURE ON NOTHING:

ROBERT WILSON LIEST

JOHN CAGE

Ruhrtriennale, Jahrhunderthalle Bochum

**Am 29. August 1952 – also vor
genau 60 Jahren – wurde 4' 33"
in Woodstock, New York, urauf-
geführt! Wir feiern!**

Mittwoch, 29. August 2012

16:30 Uhr

FILM: ONE¹¹ and 103

RWE Forum I Kino im U (EG)

R: Henning Lohner, DE 1992, 94 Min.

Mittwoch, 29. August 2012

18:00 – 19:00 Uhr

GESPRÄCH: HENNING LOHNER

RWE Forum I Kino im U (EG)

Henning Lohner ist Filmregisseur, Kom-
ponist und Videokünstler. 1992 setzte er
ONE¹¹, den einzigen Film von John Cage,
um und porträtierte den Künstler in dem
Film *Die Rache der toten Indianer* (1993).
Im Gespräch mit Inke Arns berichtet er
von seinen Begegnungen mit John Cage.

Mittwoch, 29. August 2012

19:30 – 20:30 Uhr

KONZERT: 4' 33" LIVE IN CONCERT

RWE Forum I Kino im U (EG)

Am 60. Jahrestag des ›stillen Stücks‹ 4'33"
veranstaltet der HMKV einen Konzert-
abend mit Stücken von John Cage.
Zunächst gibt es eine Live-Aufführung
von *Imaginary Landscape No. 4* (1951)
mit 24 Musikern, danach schliesst sich
4'33" in Concert an. Stücke von John
Cage und eigene Interpretationen
gespielt von einem Jazz-Ensemble mit
Matthias Mainz, Simon Rummel, Angelika
Sheridan, Vincent Royer und Carl Ludwig
Hübsch. Zum Abschluss kommen der
Williams Mix for magnetic tape (1952) –
Originalversion von John Cage und der
*Williams Mix Extended for eight channel
digital audio* (2011) von Werner Dafelde-
cker und Valerio Tricoli zur Aufführung.

Der HMKV empfiehlt:

Freitag, 31. August 2012

20:00 Uhr

MUSIKTHEATER:

JOHN CAGE: EUROPAS 1 & 2

Ruhrtriennale, Jahrhunderthalle Bochum

SEPTEMBER

Sonntag, 2. September 2012

14:00 – 18:00 Uhr

**PERFORMANCE:
JENS HEITJOHANN –
IN BEGLEITUNG**

HMKV im Dortmunder U (3. Etage)

Sonntag, 2. September 2012

14:00 Uhr

**FAMILIENTAG:
KINDERFÜHRUNG IM HMKV**
HMKV im Dortmunder U (3. Etage)

Der HMKV empfiehlt:

Sonntag, 2. September 2012

20:00 Uhr

**MUSIKTHEATER:
JOHN CAGE: EUROPERAS 1 & 2**
Ruhrtriennale, Jahrhunderthalle Bochum

Mittwoch, 5. September 2012

16:30 Uhr

FILM: ONE¹¹ and 103

RWE Forum I Kino im U (EG)

R: Henning Lohner, DE 1992, 94 Min.

Mittwoch, 5. September 2012

18:00 Uhr

**FILMPROGRAMM: FROM ZERO:
FOUR FILMS ON JOHN CAGE**

RWE Forum I Kino im U (EG)

Die Filme entstanden in Kooperation mit dem Komponisten und Musiker Andrew Culver, der elf Jahre mit John Cage zusammenarbeitete (z. B. an Cages einzigem Film *One¹¹* von 1992). Der erste Film, *Nineteen Questions*, ist ein zufallsbestimmtes Interview mit John Cage, die weiteren Filme sind betitelt mit *Fourteen*, *Paying Attention* und *Overpopulation*

and Art & Ryōan-ji.

R: Frank Scheffer und Andrew Culver, US 1995, 84 Min., OmU

Sonntag, 9. September 2012

14:00 – 18:00 Uhr

**PERFORMANCE:
JENS HEITJOHANN –
IN BEGLEITUNG**

HMKV im Dortmunder U (3. Etage)

Mittwoch, 12. September 2012

16:30 Uhr

FILM: ONE¹¹ and 103

RWE Forum I Kino im U (EG)

R: Henning Lohner, DE 1992, 94 Min.

Sonntag, 16. September 2012

14:00 – 18:00 Uhr

**PERFORMANCE:
JENS HEITJOHANN –
IN BEGLEITUNG**

HMKV im Dortmunder U (3. Etage)

Mittwoch, 19. September 2012

16:30 Uhr

FILM: ONE¹¹ and 103

RWE Forum I Kino im U (EG)

R: Henning Lohner, DE 1992, 94 Min.

Mittwoch, 19. September 2012

18:00 Uhr

**FILMPROGRAMM:
FOUR AMERICAN COMPOSERS**

RWE Forum I Kino im U (EG)

Peter Greenaways Dokumentarfilm besteht aus vier Dokumentationen über die amerikanischen Komponisten Robert Ashley, John Cage, Philip Glass und Meredith Monk. Der HMKV zeigt Greenaways Film über John Cage.

R: Peter Greenaway, UK 1983, 70 Min., OmU

Der HMKV empfiehlt:

Samstag, 22. September 2012

21:00 Uhr

**KONZERT, FILM, PERFORMANCE:
CHRISTIAN MARCLAY**

Ruhrtriennale, Jahrhunderthalle Bochum

Der HMKV empfiehlt:

Sonntag, 23. September 2012

12:00 Uhr

**TUMBLETALK 7: TAREK ATOUI /
HEINER GOEBBELS & CHRISTIAN
MARCLAY / JEAN-PIERRE CRIQUI**
Ruhrtriennale, Museum Folkwang, Essen

Sonntag, 23. September 2012

14:00 – 18:00 Uhr

**PERFORMANCE:
JENS HEITJOHANN –
IN BEGLEITUNG**

HMKV im Dortmunder U (3. Etage)

Der HMKV empfiehlt:

Montag, 24. September 2012

20:00 Uhr

KONZERT: TAREK ATOUI
Ruhrtriennale, Maschinenhaus Essen

Mittwoch, 26. September 2012

16:30 Uhr

FILM: ONE¹¹ and 103

RWE Forum I Kino im U (EG)

R: Henning Lohner, DE 1992, 94 Min.

Samstag, 29. September 2012

18:00 – 24:00 Uhr

**MUSEUMSNACHT UND
NACHT DER JUGENDKULTUR:
STÜNDLICHE FÜHRUNGEN
IM HMKV**

HMKV im Dortmunder U (3. Etage)

Samstag, 29. September 2012

18:30 und 19:30 Uhr

**MUSEUMSNACHT UND
NACHT DER JUGENDKULTUR:
KINDERFÜHRUNGEN IM HMKV**
HMKV im Dortmunder U (3. Etage)

Sonntag, 30. September 2012

14:00 – 18:00 Uhr

**PERFORMANCE:
JENS HEITJOHANN –
IN BEGLEITUNG**
HMKV im Dortmunder U (3. Etage)

Der HMKV empfiehlt:

Sonntag, 30. September 2012

20:00 Uhr

**AUDIO-VISUELLES KONZERT:
ALVA NOTO / RYUICHI SAKAMOTO:
UTP_ / mit dem ENSEMBLE
MODERN**
Ruhrtriennale, Jahrhunderthalle Bochum

OKTOBER

Mittwoch, 3. Oktober 2012

16:30 Uhr

FILM: ONE¹¹ and 103

RWE Forum I Kino im U (EG)

R: Henning Lohner, DE 1992, 94 Min.

Mittwoch, 3. Oktober 2012

18:00 Uhr

FILM: MAKING ONE¹¹ and 103

RWE Forum I Kino im U (EG)

Dokumentation über die Dreharbeiten und das Konzept von John Cage für seinen ersten und einzigen Film *One¹¹ and 103* – ein Film ohne Thema, mit Licht geschrieben.

R: Henning und Peter Lohner, DE 1992, 44 Min.

Sonntag, 7. Oktober 2012

14:00 – 18:00 Uhr

PERFORMANCE:

JENS HEITJOHANN –

IN BEGLEITUNG

HMKV im Dortmunder U (3. Etage)

Sonntag, 7. Oktober 2012

14:00 Uhr

FAMILIENTAG:

KINDERFÜHRUNG IM HMKV

HMKV im Dortmunder U (3. Etage)

Mittwoch, 10. Oktober 2012

16:30 Uhr

FILM: ONE¹¹ and 103

RWE Forum I Kino im U (EG)

R: Henning Lohner, DE 1992, 94 Min.

Sonntag, 14. Oktober 2012

14:00 – 18:00 Uhr

PERFORMANCE:

JENS HEITJOHANN –

IN BEGLEITUNG

HMKV im Dortmunder U (3. Etage)

Mittwoch, 17. Oktober 2012

16:30 Uhr

FILM: ONE¹¹ and 103

RWE Forum I Kino im U (EG)

R: Henning Lohner, DE 1992, 94 Min.

Mittwoch, 17. Oktober 2012

18:00 Uhr

FILMPROGRAMM: 498, 3rd AVE

RWE Forum I Kino im U (EG)

Porträt des Tänzers und Choreografen Merce Cunningham und seiner Dance Company. Tanz ist Arbeit und Anstrengung, aber auch Quelle der Inspiration, der Freude und Fantasie. Der Film wird durch Überlegungen zur existentiellen Situation der einzelnen Tänzer, ihrer

Sorgen und Zukunftsperspektiven abgerundet.

R: Klaus Wildenhahn, DE 1967, 90 Min.

Sonntag, 21. Oktober 2012

14:00 – 18:00 Uhr

PERFORMANCE:

JENS HEITJOHANN –

IN BEGLEITUNG

HMKV im Dortmunder U (3. Etage)

Mittwoch, 24. Oktober 2012

16:30 Uhr

FILM: ONE¹¹ and 103

RWE Forum I Kino im U (EG)

R: Henning Lohner, DE 1992, 94 Min.

Samstag, 26. Oktober bis

Sonntag, 28. Oktober 2012

KINDERWORKSHOP:

VON LUFTSCHÄCHTEN UND

LUFTMONSTERN –

mit KERSTIN ERGENZINGER

HMKV im Dortmunder U (2. Etage)

Hier flattert, rauscht und klingt es. Wir basteln kleine Monster, die die Luftschächte des Dortmunder U bevölkern. Ein Workshop für Kinder zwischen 10 und 14 Jahren.

Anmeldung unter www.hmkv.de

Sonntag, 28. Oktober 2012

14:00 – 18:00 Uhr

PERFORMANCE:

JENS HEITJOHANN –

IN BEGLEITUNG

HMKV im Dortmunder U (3. Etage)

Mittwoch, 31. Oktober 2012

16:30 Uhr

FILM: ONE¹¹ and 103

RWE Forum I Kino im U (EG)

R: Henning Lohner, DE 1992, 94 Min.

NOVEMBER

Sonntag, 4. November 2012

14:00 – 18:00 Uhr

PERFORMANCE:

JENS HEITJOHANN –

IN BEGLEITUNG

HMKV im Dortmunder U (3. Etage)

Sonntag, 4. November 2012

14:00 Uhr

FAMILIENTAG:

KINDERFÜHRUNG IM HMKV

HMKV im Dortmunder U (3. Etage)

Mittwoch, 7. November 2012

16:30 Uhr

FILM: ONE¹¹ and 103

RWE Forum I Kino im U (EG)

R: Henning Lohner, DE 1992, 94 Min.

Mittwoch, 7. November 2012

18:00

FILMPROGRAMM: JOHN CAGE

RWE Forum I Kino im U (EG)

Klaus Wildenhahns 1966 für den NDR gedrehter Beitrag ist einer der ersten Filme, der sich explizit John Cage und seinen Künstlerkollegen widmet. Er entstand anlässlich John Cages und Merce Cunninghams Europatournee im gleichen Jahr.

R: Klaus Wildenhahn, DE 1966, 55 Min.

Sonntag, 11. November 2012

14:00 – 18:00 Uhr

PERFORMANCE:

JENS HEITJOHANN –

IN BEGLEITUNG

HMKV im Dortmunder U (3. Etage)

Mittwoch, 14. November 2012

16:30 Uhr

FILM: ONE¹¹ and 103

RWE Forum I Kino im U (EG)

R: Henning Lohner, DE 1992, 94 Min.

Donnerstag, 15. November 2012

11:00 – 18:00 Uhr

SEMINAR FÜR MULTIPLIKATOREN

HMKV im Dortmunder U (2. Etage)

Sonntag, 18. November 2012

14:00 – 18:00 Uhr

PERFORMANCE:

JENS HEITJOHANN –

IN BEGLEITUNG

HMKV im Dortmunder U (3. Etage)

Mittwoch, 21. November 2012

16:30 Uhr

FILM: ONE¹¹ and 103

RWE Forum I Kino im U (EG)

R: Henning Lohner, DE 1992, 94 Min.

Mittwoch, 21. November 2012

18:00 Uhr

FILMPROGRAMM:

CAGE / CUNNINGHAM

RWE Forum I Kino im U (EG)

Elliot Caplan – Filmemacher der Cunningham Dance Company – dokumentiert vier Jahrzehnte der Geschichte einer der wohl eigenwilligsten Avantgarde-Tanzkompanien der Welt. Filmporträt über John Cage und Merce Cunningham, mit Nam June Paik, Robert Rauschenberg, Christian Wolff u. a.

R: Elliot Caplan, US 1991, 95 Min., engOV

Sonntag, 25. November 2012
14:00 – 18:00 Uhr
PERFORMANCE:
JENS HEITJOHANN –
IN BEGLEITUNG
HMKV im Dortmunder U (3. Etage)

Mittwoch, 28. November 2012
16:30 Uhr
FILM: ONE¹¹ and 103
RWE Forum I Kino im U (EG)
R: Henning Lohner, DE 1992, 94 Min.

DEZEMBER

1.–31. Dezember 2012
zu den Öffnungszeiten der Ausstellungen
SOUNDINSTALLATION:
CHRISTOPHER DELAURENTI –
FAVOURITE INTERMISSIONS:
MUSIC BEFORE AND BETWEEN
BEETHOVEN-STRAVINSKY-HOLST
HMKV im Lautsprecher (4. Etage)
Das Museum Ostwall (MO) präsentiert im Lautsprecher ein Klangkunstprogramm, das die Ausstellungen *FLUXUS – Kunst für Alle!* des MO und *Sounds Like Silence* des HMKV verbindet. Christopher DeLaurenti sammelt Klänge, die in den Pausen von Konzerten entstehen, wenn Orchestermusiker zum Üben auf die Bühne zurückkehren.

Sonntag, 2. Dezember 2012
14:00 – 18:00 Uhr
PERFORMANCE:
JENS HEITJOHANN –
IN BEGLEITUNG
HMKV im Dortmunder U (3. Etage)

Sonntag, 2. Dezember 2012
14:00 Uhr
FAMILIENTAG:
KINDERFÜHRUNG IM HMKV
HMKV im Dortmunder U (3. Etage)

Mittwoch, 5. Dezember 2012
16:30 Uhr
FILM: ONE¹¹ and 103
RWE Forum I Kino im U (EG)
R: Henning Lohner, DE 1992, 94 Min.

Mittwoch, 5. Dezember 2012
18:00 Uhr
FILMPROGRAMM:
THE COLLABORATORS. CAGE,
CUNNINGHAM, RAUSCHENBERG
RWE Forum I Kino im U (EG)
Interview von David Vaughan mit Ausschnitten aus *Antic Meet*.
R: David Vaughan, US 1987, 55 Min., engOU

Sonntag, 9. Dezember 2012
14:00 – 18:00 Uhr
PERFORMANCE:
JENS HEITJOHANN –
IN BEGLEITUNG
HMKV im Dortmunder U (3. Etage)

Mittwoch, 12. Dezember 2012
16:30 Uhr
FILM: ONE¹¹ and 103
RWE Forum I Kino im U (EG)
R: Henning Lohner, DE 1992, 94 Min.

Sonntag, 16. Dezember 2012
14:00 – 18:00 Uhr
PERFORMANCE:
JENS HEITJOHANN –
IN BEGLEITUNG
HMKV im Dortmunder U (3. Etage)

JANUAR

Mittwoch, 2. Januar 2013
16:30 Uhr
FILM: ONE¹¹ and 103
RWE Forum I Kino im U (EG)
R: Henning Lohner, DE 1992, 94 Min.

Mittwoch, 2. Januar 2013
18:00 Uhr
FILMPROGRAMM:
DREAMS THAT MONEY CAN BUY
RWE Forum I Kino im U (EG)
John Cage komponierte die rhythmische Studie *Music for Marcel Duchamp* (1947) für eine Filmsequenz in *Dreams That Money Can Buy*, den legendären Experimentalfilm von Hans Richter (mit Max Ernst, Man Ray, Alexander Calder, Darius Milhaud und Fernand Léger, Marcel Duchamp, u.a.). Für diese Musik nutzte Cage nur wenige Klänge eines präparierten Klaviers, und band in die Struktur des Stückes erstmals auch die Stille mit ein.
R: Hans Richter, US 1947, 99 Min., OengU

Sonntag, 6. Januar 2013
14:00 – 18:00 Uhr
PERFORMANCE:
JENS HEITJOHANN –
IN BEGLEITUNG
HMKV im Dortmunder U (3. Etage)

Sonntag, 6. Januar 2013
14:00 Uhr
FAMILIENTAG:
KINDERFÜHRUNG IM HMKV
HMKV im Dortmunder U (3. Etage)

EXTRAS

WÖCHENTLICHE
VERANSTALTUNGEN
Jeden Sonntag
14:00 – 18:00 Uhr
PERFORMANCE:
JENS HEITJOHANN –
IN BEGLEITUNG
HMKV im Dortmunder U (3. Etage)
Bringen Sie 40 Minuten Zeit mit, aktivieren Sie die Performance im Ausstellungsraum und nehmen Sie daran teil. Es erwartet Sie ein Klangerlebnis im Stadt- raum, entwickelt durch den Künstler Jens Heitjohann.

Jeden Mittwoch
16:30 Uhr
FILM: ONE¹¹ and 103
RWE Forum I Kino im U (EG)
Der erste und einzige Film von John Cage, umgesetzt unter der Leitung von Henning Lohner. Ein Film über die Wirkung von Licht im leeren Raum, der kurz vor John Cages Tod 1992 entstand.
R: Henning Lohner, DE 1992, 94 Min.

FILMPROGRAMM
Jeden 1.+ 3. Mittwoch im Monat
18:00 Uhr
FILMPROGRAMM
RWE Forum I Kino im U (EG)
Wechselnde Dokumentationen zu John Cage und seinem Werk.

PUBLIKATION

SOUNDS LIKE SILENCE JOHN CAGE/4'33"/SILENCE TODAY 1912-1952-2012

Der Titel dieses Buches und der Ausstellung, die es dokumentiert, ist doppeldeutig. Einerseits klingt die Stille selbst; um mit Cage zu sprechen – ›there is no such thing as silence‹ (so etwas wie Stille gibt es nicht).

Andererseits brauchen Klänge ihr Gegenteil, die Stille.

Auch wenn es keine absolute Stille gibt, weckt jeder Sound eine Vorstellung von Stille: Es gibt keine Präsenz ohne Absenz, keine Anwesenheit ohne Abwesenheit. Die doppelte Bedeutung des Titels *Sounds Like Silence* berührt die zentralen Fragen, die das Projekt aufwirft: Was hören wir, wenn es nichts zu hören gibt? Wie stark ist unser persönliches Bedürfnis nach Stille? Und wie viel Stille können wir ertragen – angenommen, es gibt überhaupt so etwas wie Stille?

John Cages 4'33" (vier Minuten, 33 Sekunden) wurde am 29. August 1952 uraufgeführt. Dieses Buch enthält neue theoretische Essays und künstlerische Arbeiten, die sich auf diese bahnbrechende Arbeit beziehen. Außerdem enthält es Partituren und Variationen des Komponisten, Versionen, Ableitungen und Fortschreibungen des ›stillen Stücks‹ von 1962 bis 1992.

Mit Essays von Inke Arns, Brandon LaBelle, Dieter Daniels, David Toop, Dörte Schmidt, Julia H. Schröder und Jan Thoben.

Anthologie mit Beiträgen von Hans-Friedrich Bormann, John Cage, William Fetterman, Kyle Gann, Branden W. Joseph, Douglas Kahn, Jonathan David Katz, Irwin Kremen, Liz Kotz, Julia Robinson, Simon Shaw Miller und James Pritchett.

Künstlerbeiträge von Dave Allen, Heinrich Böll, Manon de Boer, Jens Brand, Klaus vom Bruch, John Cage, Cage Against The Machine, Martin Conrads, Martin Creed, Merce Cunningham, Paul Davis, Guy Debord, Christopher DeLaurenti, Einstürzende Neubauten, Carl Michael von Hausswolff, Jens Heitjohann, Pierre Huyghe, Jonathon Keats, Yves Klein, Kollektivnye Deystviya (Collective Actions), Christoph Korn, Shigeko Kubota, Brandon LaBelle, Henning Lohner, Christian Marclay, Ciprian Mureșan, Bruce Nauman, Max Neuhaus, Nam June Paik, People Like Us (Vicki Bennett), Hein-Godehart Petschulat, Robert Rauschenberg, Matt Rogalsky, Matthieu Saladin, Harald Schmidt, Helge Schneider, Petri Söderström-Kelley, Mladen Stilinović, Ultra-red, Stephen Vitiello, Gillian Wearing und Dick Whyte.

Dieter Daniels / Inke Arns (Hrsg.)

Sounds Like Silence

Leipzig: Spector Books (2012)

25,00 € in der Ausstellung / 28,00 € im Buchhandel

ISBN 978-3-940064-41-7

CD

Zur Ausstellung erscheint die CD *Sounds Like Silence* bei Gruenrekorder. Die CD ist eine ›Anthologie der Stille‹ mit einem Spektrum von historischen und aktuellen künstlerischen Arbeiten. Die Ausschnitte belegen, dass Stille nie gleich Stille klingt. Einige der Stücke sind wirklich sehr still, andere relativ ›laut‹. Dem aufmerksamen Hörer erschließen sich dabei subtile, aber weit reichende Unterschiede in der Klangatmosphäre.

Die CD enthält die Radiosendung *Sounds Like Silence* von Inke Arns und Dieter Daniels, die am 24. August 2012 von 00:05 bis 1:00 Uhr im Klangkunstprogramm von Deutschlandradio Kultur gesendet wurde.

Inke Arns / Dieter Daniels

Sounds Like Silence

Gruen 116 (2012)

10,00 € in der Ausstellung / 14,00 € im Handel

www.gruenrekorder.de

KURZ ERKLÄRT: WORUM GEHT'S?

Der Künstler und Komponist John Cage (1912–1992) wäre in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden. Auch die erste öffentliche Aufführung seines Musikstücks 4'33", das eines seiner bekanntesten Stücke ist, jährt sich in diesem Jahr zum 60. Mal.

Das Jubiläum der Uraufführung des so genannten ›stillen Stücks‹ und der 100. Geburtstag von John Cage waren für Dr. Inke Arns und Prof. Dr. Dieter Daniels ein guter Grund, um gemeinsam eine Ausstellung in Dortmund zum Thema ›Stille‹ zu machen.

Wieso interessiert sich John Cage für Geräusche und Stille? Er begab sich im Jahr 1951 in einen schalltoten Raum an der Harvard Universität, um in einem Selbstversuch zu testen, wie man absolute Stille empfinden kann. Was er dort erlebte, überraschte ihn – anstatt der erwarteten absoluten Stille hörte er nämlich die Geräusche seines eigenen Körpers: hohe Töne und ein tiefes Brummen. Die Isolation von der Außenwelt schärfte seine Sinne für jedes kleinste andere Geräusch innerhalb des Raumes. Dieses Erlebnis löste in Cage eine fortwährende und starke Faszination für Klänge, Stille und Umgebungsgeräusche aus.

1952, ein Jahr nach diesem Erlebnis, komponierte er 4'33" und löste damit einen Skandal in der Kunstszene aus. 4'33" besteht aus drei Sätzen. Die Musiker, die es aufführen, spielen aber nicht auf ihren Instrumenten – sie sind einfach für ganze 4 Minuten und 33 Sekunden still. Das Publikum erwartet natürlich, Musik zu hören. Cage möchte mit seiner Aufführung das Publikum dazu bringen, ihre Erwartungen an Musik zu hinterfragen und stattdessen auf die Umgebungsgeräusche zu achten. Diese Geräusche sind so unterschiedlich und spannend, dass sie für John Cage schon selbst eine Art Musik sind. Je nach Aufführungsort und Publikum kann das Stück und seine Musik also immer wieder anders klingen.

Viele andere Künstler waren von John Cage und seiner Arbeit so beeindruckt, dass sie sich in ihrer eigenen künstlerischen Arbeit auf unterschiedliche Art und Weise damit auseinandersetzen. Die Ausstellung *Sounds Like Silence* betrachtet daher neben John Cages 4'33" auch Werke von Künstlern, die das Stück in seinem Sinne adaptieren oder neu interpretieren.

In der Ausstellung geht es aber auch darum, dass Stille aus den technischen Medien, wie z. B. dem Radio, fast komplett verschwunden ist. Zwischen dem Moderator im Radio und dem nächsten Song gibt es nicht die kleinste Pause. Alle Geräusche gehen ineinander über. Radiosender haben sogar eine Alarmschaltung in ihren Studios programmiert, die, wenn der Aufzeichnungscomputer Stille bemerkt, sofort Musik spielt. Die technische Entwicklung ermöglicht es, die Stille aus den Medien zu verbannen. Der HMKV hat mehrere Künstler gefunden, die sich trotzdem auf die Suche nach stillen Momenten in den technischen Medien begeben.

Die Ausstellung behandelt ebenfalls ganz aktuelle Umweltfragen – nämlich die der Soundökologie. Unsere unmittelbare Umgebung und der Stadtraum sind voller Geräusche. Nicht nur Feinstaub, giftige Stoffe und Müll verschmutzen unsere Umwelt. Es ist auch Lärm, der uns belastet und zu Krankheiten führen kann. Neben Autolärm, Menschen, die laut telefonierend durch die Stadt laufen, und Geräuschen aus der Industrie, gibt es zum Beispiel auch in Kaufhäusern ständig Musik im Hintergrund. Selbst zu Hause laufen Fernsehen und Computer ununterbrochen und geben Geräusche an die Umgebung ab.

Wir fragen, wie sich die Geräusche in unserer Umwelt entwickelt haben und wovon diese Entwicklung abhing. Die Ausstellung richtet ihren Blick auf die Geschichte dieser so genannten »akustischen Ökologie« und zeigt die Entwicklung und Veränderungen in unserer akustischen Umwelt und ihren Einfluss auf Verkehrsplanung und Technikentwicklung.

Die Ausstellung *Sounds Like Silence* schaut also nicht nur zurück auf die Zeit, in der John Cage die Vorstellung von Musik durch das Stück 4'33" auf den Kopf stellte, sondern versammelt Künstler und Werke, die die Bedeutung von Geräuschen, Klängen und Stille für unser alltägliches Leben hinterfragen. Die Kunstwerke der Ausstellung fordern zum genauen Hinhören und Wahrnehmen der Umgebungsgeräusche auf. Jeder Besucher kann selbst erfahren, welche Wirkung die Abwesenheit von Geräuschen auf ihn hat und welche Geräusche sein Empfinden besonders beeinflussen.

Eines versprechen wir:

Nach einem Besuch der Ausstellung hört man ganz anders!

Frauke Hoffschulte & Mirjam Laker

VERMITTLUNGSPROGRAMM

FÜHRUNGEN

HMKV im Dortmunder U (3. Etage)

Führung durch die Ausstellung, Dauer ca. 45 Min. Im Eintrittspreis inbegriffen.

Jeden Donnerstag, 18:00 Uhr und jeden Sonn- und Feiertag, 16:00 Uhr

KINDERFÜHRUNGEN

Leere Schallplatten, schweigende TV-Moderatoren und gelöschte Sounddateien

HMKV im Dortmunder U (3. Etage)

Wir laden Kinder zwischen 5 und 12 Jahren zu einem spannenden Rundgang durch die Ausstellung ein, in der sich alles um Stille, Klänge und Lauschen dreht.

An den Familientagen des Dortmunder U

Jeden ersten Sonntag im Monat, 14:00 Uhr.

Sonntag, 02.09.2012

Sonntag, 07.10.2012

Sonntag, 04.11.2012

Sonntag, 02.12.2012

Sonntag, 02.01.2013 und

Museumsnacht Samstag, 29.09.2012, 18:30 und 19:30 Uhr

KINDERRALLYE

HMKV im Dortmunder U (3. Etage)

Außerhalb der Kinderführung bietet eine Kinderrallye kleinen Besuchern die Möglichkeit, die Künstler und ihre Werke spielerisch kennenzulernen.

Jederzeit erhältlich an der Infotheke auf der 3. Etage.

WORKSHOP

Von Luftschächten und Luftmonstern – mit Kerstin Ergenzinger

HMKV im Dortmunder U (2. Etage)

Hier flattert, rauscht und klingt es. Wir basteln kleine Monster, die die Luftschächte des Dortmunder U bevölkern. Ein Workshop für Kinder zwischen 10 und 14 Jahren.

27. und 28.10.2012, 11:00 bis 16:00 Uhr

Anmeldung erbeten unter www.hmkv.de

Alle Termine unter Vorbehalt. Für weitere Infos und aktuelle Termine besuchen Sie unsere Internetseite unter www.hmkv.de

SOUNDS LIKE SILENCE

CAGE/4'33"/STILLE

1912-1952-2012

KÜNSTLER/INNEN

Dave Allen, Heinrich Böll, Manon de Boer, Jens Brand, Klaus vom Bruch, John Cage, Cage Against the Machine, Martin Conrads, Martin Creed, Merce Cunningham, Paul Davis, Guy Debord, Christopher DeLaurenti, Einstürzende Neubauten, Carl Michael von Hausswolff, Jens Heitjohann, Pierre Huyghe, Jonathon Keats, Yves Klein, Kollektive Aktionen, Christoph Korn, Shigeko Kubota, Brandon LaBelle, Henning Lohner, Christian Marclay, Ciprian Mureşan, Bruce Nauman, Max Neuhaus, Nam June Paik, People Like Us (Vicki Bennett), Hein-Godehart Petschulat, Petri Söderström-Kelley, Robert Rauschenberg, Matt Rogalsky, Matthieu Saladin, Harald Schmidt & Helge Schneider, Mladen Stilić, David Tudor, Ultra-red, Stephen Vitiello, Gillian Wearing, Dick Whyte und andere

LAUFZEIT

25. August 2012 – 6. Januar 2013

ERÖFFNUNG

Freitag, 24. April 2012, 19:00 – 24:00 Uhr
gemeinsam mit der Ausstellung *FLUXUS – Kunst für Alle!* des Museums Ostwall im Dortmunder U. Freier Eintritt.

AUSSTELLUNGSRORTE

Hartware MedienKunstVerein (HMKV)
im Dortmunder U
HMKV (3. Etage)
Galerie (6. Etage)
Lautsprecher (4. Etage)
RWE Forum | Kino im U (EG)

Leonie-Reyggers-Terrasse
44137 Dortmund

ÖFFNUNGSZEITEN

Di+Mi 11–18 Uhr
Do+Fr 11–20 Uhr
Sa+So 11–18 Uhr
Mo geschlossen
Feiertage: www.dortmunder-u.de

EINTRITT

5 € / 2,50 € ermäßigt
(berechtigt zum mehrfachen Besuch von *Sounds Like Silence*)
Kombiticket *Sounds Like Silence* und *FLUXUS – Kunst für Alle!*
(Museum Ostwall): 8 € (ermäßigt 4 €)
Freier Eintritt für BesucherInnen
bis 18 Jahre.

FÜHRUNGEN

Do 18:00 Uhr, So & Feiertags 16:00 Uhr
(im Eintrittspreis inbegriffen)

BUCH

Die Publikation *Sounds Like Silence* (Hrsg. v. Dieter Daniels, Inke Arns) erscheint bei Spector Books, Leipzig, und ist in der Ausstellung erhältlich.

RADIOSENDUNG

Sounds Like Silence von Inke Arns und Dieter Daniels, Deutschlandradio Kultur UKW 96,5 (24. 08. 2012, 00:05 – 01:00 Uhr), www.dradio.de

CD

Sounds Like Silence von Inke Arns und Dieter Daniels, Gruen 116 (2012), www.gruenrekorder.de

KONZEPT

Dieter Daniels

KURATIERT VON

Inke Arns und Dieter Daniels

AUSSTELLUNGSARCHITEKTUR

Ruth M. Lorenz (maaskant, Berlin)

INFOGRAFIKEN

Max Schneider und Frauke Schmidt

KÜNSTLERISCHE LEITERIN HMKV

Dr. Inke Arns

GESCHÄFTSFÜHRENDE LEITERIN HMKV

Frauke Hoffschulte

KURATORISCHE ASSISTENZ HMKV

Fabian Saavedra-Lara

ORGANISATION & PRODUKTION DER AUSSTELLUNG HMKV

Kathleen Ansorg, Andrea Eichardt

VERMITTLUNG HMKV

Mirjam Laker

CHEFINNEN VOM DIENST HMKV

Stephanie Brysch, Lena Schmidt

BUCHHALTUNG HMKV

Simone Czech

FREIWILLIGES SOZIALES JAHR KULTUR HMKV

David Groher, Malte Zander

VIDEOTEAM HMKV

David Figura, Annika Hellmuth

TECHNISCHE LEITUNG HMKV

Stephan Karass

AUFBAUTEAM HMKV

Matthias Bartikowski, Sanja Biere, Yoko Dupuis, Jens Eberhardt, Sabine Gorski, Kai Kickelbick, Boris Kreinberg, Zeljko Petonjic, Arne Sablinski

LEITER FACHTECHNISCHER DIENST DORTMUNDER U & BERATER

Uwe Gorski

FACHTECHNISCHER DIENST DORTMUNDER U

Timo Kruck, Robin Lockhart, Uli Lueg,
Oliver Okunik, Detlev Olschewski

WERKBESCHREIBUNGEN

Inke Arns (**IA**), Jens Brand (**JB**), Martin
Conrads (**MC**), Dieter Daniels (**DD**), Paul
Davis (**PD**), Elisabeth Fritz (**EF**), Jens
Heitjohann (**JH**), Branden W. Joseph
(**BJ**), Jonathon Keats (**JK**), Gabriele
Knapstein (**GK**), Christoph Korn (**CK**),
Jan Mot (**JM**), Hein-Godehart Petschulat
(**HGP**), Matt Rogalsky (**MR**), Fabian
Saavedra-Lara (**FSL**), Jan Thoben (**JT**),
Ultra-red (**UR**), David Vaughan (**DV**),
Wilkinson Gallery (**WG**)

REDAKTION

Inke Arns, Fabian Saavedra-Lara

ÜBERSETZUNG DES EINLEITUNGSTEXTS

Patrick (Boris) Kremer (dt.-engl.)

ÜBERSETZUNGEN DER WERKBESCHREIBUNGEN

Patrick (Boris) Kremer (dt.-engl.),
Fabian Saavedra-Lara (engl.-dt.),
Inke Arns (engl.-dt.)

GESTALTUNG

labor b designbüro, Dortmund

KONTAKT

Hartware MedienKunstVerein (HMKV)
Hoher Wall 15 (Büro)
44137 Dortmund
Tel: +49 (0) 231.49.66.42-0
Fax: +49 (0) 231.49.66.42-29
E-Mail: info@hmkv.de

www.hmkv.de
www.facebook.com/
hartwaremedienkunstverein

DIE AUSSTELLUNG WIRD GEFÖRDERT VON DER KUNSTSTIFTUNG NRW

HAUPTFÖRDERER DES HMKV



Stadt Dortmund
Kulturbetriebe



Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



GEFÖRDERT VON

DSW21 Sparkasse Dortmund

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON

Mit freundlicher Unterstützung
des Institut français

**INSTITUT
FRANÇAIS**
DEUTSCHLAND



mondriaan
fund

MEDIENPARTNER

Ein Programm
von Deutschlandradio

Deutschlandradio Kultur

In Dortmund auf UKW 96,5.

arte CREATIVE
creative.arte.tv

ODE:BUG

›ICH VERSTEHE NICHT, WARUM
SICH DIE MENSCHEN VOR NEUEN
IDEEN FÜRCHTEN. ICH FÜRCHTE
MICH VOR DEN ALTEN.‹

John Cage